

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Gesh. Zl. 4.20, Ausl. Zl. 8.90 (Wk. 4.20), Wochenab. Zl. 1.25, Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-80

Schriftleitung Nr. 116-12

Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeladenes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkontonr.: TWO Wvd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

England für Vertagung der Konferenz

Simon läßt sich durch Eden vertreten.

London, 23. Oktober.

In der heutigen Sitzung des britischen Kabinetts wurde, wie verlautet, beschlossen, daß Sir John Simon vorläufig nicht nach Genf zurückkehren soll. Der ständige Unterstaatssekretär des Foreign Office, Eden, wird morgen von London abreisen, und die britische Regierung bei der Wiederaufnahme der Sitzungen der Abrüstungskonferenz in Genf vertreten.

Es verlautet, daß die internationale Lage noch als zu ungeklärt angesehen wird, um die Erzielung genauer Entscheidungen zu ermöglichen, insbesondere angesichts der parlamentarischen Lage in Frankreich und der Tatsache, daß Besprechungen mit Frankreich, Deutschland und Italien weitergeführt werden.

Es scheint, daß die Vertagung der Abrüstungskonferenz für eine unbestimmte Periode in Aussicht steht und

dieser Vorschlag würde, wie verlautet, von den britischen Vertretern in Genf unterstützt werden.

Das Kabinet tritt am Mittwoch zu seiner allwöchentlichen Sitzung zusammen, um die parlamentarischen Arbeiten der im November beginnenden neuen Sitzungsperiode zu eröffnen.

Außenminister Sir John Simon erstattete einen Bericht über die Verhandlungen und Besprechungen, die mit den anderen Mächten stattgefunden haben.

Die Kabinettsitzung stand unter der Gewitterwolke eines möglichen Regierungskurses in Frankreich, so daß eine gewisse Unsicherheit in der Aussprache sowohl allgemein wie auch im besonderen hinsichtlich der zukünftigen französischen Politik deutlich bemerkbar war. Auch wurde anerkannt, daß man die Meinungen und Absichten des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, nicht außer acht lassen könne. Infolgedessen hat der Unterstaatssekretär Eden ziemlich freie Hand für Genf erhalten.

Die Bauern

Es würde vielleicht besser zwischen Land und Stadt in Polen, wäre den Städtern die Tatsache stets gegenwärtig, daß mehr als 70 Prozent der Bevölkerung des Landes Bauern sind. Rings um die eine Millionenstadt Warschau, das Duzend anderer größerer Städte und die paar hundert Kleinstädte mit ihrem Viertel der Gesamtbevölkerung erfüllen sie das ganze Land mit ihren Massen, den Städtern an Zahl dreifach überlegen. Wir in der Stadt hören die Stimme des polnischen Bauern nur selten. Nur wenn in den Wintermonaten von der Tribüne des Parlaments herab die Abgeordneten der Bauernparteien den Standpunkt des flachen Landes verkünden, sehen wir in der städtischen Presse kurze Auszüge aus diesen Reden. Die Wochen- und Halbwochenzeitungen der Bauernparteien, die in Massenaufgaben ins Land hinaus- und dort von Hand zu Hand, von Dorf zu Dorf gehen, werden in der Stadt nicht gelesen. Sie haben keine Sports, keine Kinos, keine Wirtschafts- und keine literarischen Beilagen; sie haben ein kleines Format, vier bis sechs Seiten Umfang, und sind weit teurer als die Tagespresse. Diejenigen, die nie eine Bauernzeitung in die Hand genommen haben, halten sie für ein sonntägliches Erbauungsblatt für Primitive. Sie glauben noch immer, draußen vor den Städten lebten die „Bauern“ Keymonts ein der Kirche und der Obrigkeit treu ergebenes Leben. Sie sollten einmal einen der letzten Jahrgänge, z. B. der „Wyzwolenie“, durchblättern, und sie würden staunen, wie es in den Bauernmassen gärt...

Im Augenblick allerdings ist die städtische Presse voll von Berichten über das Duzend großer Bauernprozesse, die in diesem Monat vor den galizischen Gerichten stattgefunden haben und zum Teil noch stattfinden. Es sind in diesen Prozessen insgesamt einige 500 Bauern der Auffälligkeit, des Widerstands gegen die Staatsgewalt, der Verwundung und sogar der Ermordung von Polizisten angeklagt. Schade, daß der polnische Bauer erst auf die Anklagebank gesetzt werden muß, um ein lautes Echo seiner Beschwerden zu erzielen. Das Gefühl, von der Stadt verlassen und ganz sich selbst überlassen zu sein, ist in ihm, sei es nun zu unrecht oder zu recht, wach und lebendig: für seine Stimmung ist es überaus bezeichnend, daß auf das erste von irgend jemandem ausgehende Gerede, es gehe jetzt „gegen die Herren“, sich die Bevölkerung ganzer Dörfer zusammengerottet hat und losmarschiert ist, ohne eigentlich recht zu wissen, wohin und wozu. Vor dem Richter in allen diesen Bauernprozessen wegen der Unruhen des Sommers daselbe Bild: die Angeklagten und Zeugen aus dem Dorfe zeigen sich verstockt und ohne Zutrauen, ihre Aussagen sind unbestimmt, die einen wollen marschiert sein, weil die anderen marschiert sind, keiner hat etwas Bestimmtes gesehen, niemand ist in den kritischen Augenblicken der Zusammenstöße mit der Polizei dabei gewesen, niemand hat etwas getan. Aber daß diese selben Bauern nicht auch in ihren Dörfern still sind und schweigen, wird blühartig deutlich, wenn Zeugen die Aussage mit der Begründung zu verweigern suchen, man habe ihnen im Dorfe gedroht, und sie fürchteten sich. Die Urteile sind verhältnismäßig milde: die Rädelsführer werden mit 2 bis 3 Jahren Gefängnis bestraft, die Mitläufer mit 6 Monaten bis 2 Jahren. Nur gut, daß die Bauern nicht vor die Standgerichte gestellt worden sind.

Aber die Hauptschuldigen an diesen Unruhen sind in den Augen des Regimes nicht die Bauern, sondern die Bauernparteien. In Wahrheit sitzt in allen den galizischen Bauernprozessen die Volkspartei, in der seit 1931 die drei polnischen Bauernparteien wieder zusammengefaßt sind, auf der Anklagebank, genauer ihre galizische Sektion, die Volkspartei „Piast“ des gewesenen dreifachen Ministerpräsidenten Polens, Witos. Es ist bezeichnend, daß diese Gruppe nicht etwa die radikalste, sondern im Gegenteil die am weitesten rechtsstehende, die kirchlichste der drei alten Bauernparteien ist, die sogar die Enteignung des Großgrundbesitzes nur gegen Entschädigung verlangte. Viel radikaler ist die im südlichen Kongreßpolen vorherrschende Bauernpartei „Wyzwolenie“ (Befreiung), die die entschädigungslose Enteignung des großen Landbesitzes auf ihre Fahne geschrieben hat, ein Jahrzehnt mit den Sozialisten im Bunde war und ausgesprochen antikirchlich und laizistisch ist. Die „Wyzwolenie“ hat sich im letzten Landwirtschafstreffen viel hervorgetan als die „Piast“: in Sandomierz konnten die Märkte nicht stattfinden, da die Bauern mit ihren Waren nicht erschienen. Wir wissen nichts Näheres über das, was sich dort bei dieser Gelegen-

Erfolgreiche evangelische Kirchenwahlen

Ergebnisse aus Kattowitz und Königshütte.

Kattowitz, 23. Oktober.

Bei den Neuwahlen für die Kirchentörperschaften der evangelischen Gemeinde in Kattowitz, die am Sonntag stattfanden, haben die Polen eine Niederlage erlitten.

Von den insgesamt abgegebenen 7826 Stimmen entfielen auf die Deutsche Liste 7371. Die Polen, die vor den Wahlen eine rege Propaganda entfaltet und dem Kircherrat ein gänzlich polnisches Gesicht geben wollten, erhielten für ihre Liste nur 455 Stimmen, womit sie im Gemeinderat überhaupt nicht in Erscheinung treten. Für die Gemeindeverwaltung wurden insgesamt 31243 Stimmen

abgegeben. Hiervon kommen auf den deutschen Wahlvorschlag 29 360 Stimmen, während die polnische Liste nur 1883 Stimmen erhielt. Damit sind die Polen in der Gemeindevertretung nur mit einem Sitz vertreten. Die Deutschen erhielten 19 Sitze.

Auch in Königshütte wurden am Sonntag die kirchlichen Körperschaften der evangelischen Gemeinde neu gewählt. Nach vorläufigen Schätzungen entfielen auf den deutschen Wahlvorschlag sämtliche verfügbaren Sitze. Die für die polnische Liste abgegebenen Stimmen reichen noch nicht einmal für ein Mandat.

18 Monate Gefängnis für deutschen Schriftleiter

Kattowitz, 23. Oktober.

Am Montag hatte sich vor der Kattowitzer Strafkammer der verantwortliche Redakteur der „Kattowitzer Zeitung“, Heinz Weber, wegen 20 Pressevergehen zu verantworten. In allen Fällen handelt es sich um Meldungen und Berichte, die die „Kattowitzer Zeitung“ in der vergangenen Zeit über Akte gegen deutsche Zeitungen usw. veröffentlicht hatte. Dem Angeklagten wurde jede Verteidigungsmöglichkeit dadurch genommen, daß das Gericht die Ladung von Zeugen ablehnte. Weber wurde zu einer Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis und 2200 Pfund Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte die sofortige Verhaftung des Verurteilten mit der Begründung, daß Fluchtverdacht vorliege, nachdem bereits 4 verurteilte Redakteure der „Kattowitzer Zeitung“ in den vergangenen Jahren nach ihrer Verurteilung geflüchtet waren. Dieser Antrag wurde vom Gericht angenommen und Weber sofort ins Gefängnis überführt.

Da Weber bereits vor etwa 14 Tagen in 4 Fällen zu 11 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt worden war, hat er nunmehr insgesamt 18 Monate Gefängnis zu verbüßen, da die Bewährungsfrist infolge der neuerlichen Verurteilung fortfällt.

Beschlagnahme eines deutschfeindlichen Plakats

(Von unserem Warschauer M.-Korrespondenten).

Warschau, 23. Oktober.

Die jüdische sozialistische Partei „Bund“ gab einen deutschfeindlichen Aufruf in polnischer und jiddischer Sprache heraus, in dem zum Boykott deutscher Waren aufgerufen wurde. In der Druckerei von Engelberg, in der das Pla-

kat gedruckt wurde, erschien heute Polizei und beschlagnahmte dieses. Die Beschlagnahme erfolgte wegen Beleidigung des deutschen Reichslanzlers.

Die Staatsbeamten gegen die neue Gehaltsregelung

(Von unserem Warschauer M.-Korrespondenten).

Warschau, 23. Oktober.

Heute empfing Premier Sendorzewicz eine Abordnung der Staatsbeamten, die gegen die geplante neue Gehaltsregelung Einspruch erhob.

Grenzregelung mit Lettland

(Von unserem Warschauer M.-Korrespondenten).

Warschau, 23. Oktober.

Polen besitzt bisher keine geregelte Grenze mit Lettland. Augenblicklich arbeitet eine gemischte Kommission an der endgültigen Festlegung der polnisch-lettischen Grenze. Wegen Turmunt ist es zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen den lettischen und polnischen Mitgliedern der Kommission gekommen. Während Polen die Verschiebung der Grenze bis zur Düna und die Abtretung eines bestimmten Berges verlangt, fordert Lettland Turmunt selbst, für welche Stadt es eine entsprechende Grenzausgleichung anbietet.



Kinderwäsche

SOLLTE NUR MIT DER UNSCHÄDLICHEN „LUNA-SEIFE“ GEWASCHEN WERDEN.

Die Wäsche wird blendend weiß u. zart duftend.
„LUNA-SEIFE“ IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

Hersteller: Hugo Güttel, Łódź, Wólczańska 117.

heit ereignet hat. Aus der Tatsache, daß die amtliche polnische Telegrafien-Agentur nichts meldet, ist nicht unbedingt, wie die galizischen Prozesse mit ihren sensationellen Enthüllungen über Vorgänge, von denen die PAT feinerzeit wenig oder nichts gemeldet hat, zeigen, zu schließen, daß nichts geschehen ist. Wie muß erst der radikale polnische Bauer heute eingestellt sein, wenn schon die gemäßigten „Piasten“ so rabiat erscheinen, wie sie die Prozesse zeigen! Die Regierungspresse behauptet, die Staatsanwälte bei weitem überbietend, die Unruhen seien von der Volkspartei angestiftet worden. Aber es ist nicht gelungen, einen einzigen Abgeordneten dieser Partei auch nur unter Anklage zu stellen, geschweige denn zu verurteilen; daß unter den Angeklagten in diesen Prozessen viele lokale ehrenamtliche Funktionäre der Partei sind, kann nicht wunder nehmen, da in den polnischen Dörfern West- und Mittelschlesiens diese Partei die einzige ist, die einen nennenswerten Anhang hat.

Trotzdem: über der Volkspartei scheint sich seit Monaten ein schwerer Ungewitter zusammenzuballen. Wendet auch die Nationaldemokratie im Wort- und Schriftkampf mit der Regierung den größten Wortschwall auf: die unversöhnlichste der Oppositionsparteien ist doch die Volkspartei. Die Nationaldemokratie trennt vom Regierungslager nur ein politischer, die Volkspartei aber vor allem ein sozialer und ökonomischer Gegensatz. Die Volkspartei allein hat den Landwirtekreis organisiert. Die Volkspartei ermutigt den Bauern zu einer Art passivem Widerstand gegen das Regime, während der nationaldemokratische Beamte, obzwar er auf seinem Posten geblieben ist, ruhig mitarbeitet. Dmowski schreibt Bücher und endlose Artikelserien, Witos schreibt nichts und schweigt, aber Witos ist dennoch der Gefährlichere von beiden. Es ist genau derselbe Unterschied, wie der zwischen der bürgerlichen Opposition in Südböhmen und der kroatischen Bauernpartei, wie der zwischen der Opposition Manius und der der Liberalen gegen Jorga in Rumänien, wie der der bürgerlichen und Agrarier in Bulgarien während des neunjährigen Sgawor-Regimes. Zwar — vor den Bauernpartei stehen in allen Ländern keine große Presse und keine politische Literatur, aber hinter ihnen stehen die Massen. Das Regime in Polen bringt es seit Jahren mit nicht zu verkennender Geschicklichkeit fertig, zwischen der Opposition mit dem Wort und derjenigen mit der Tat zu unterscheiden: es bekämpft die erste mit dem Wort, aber es wird über kurz oder lang gezwungen sein, die letzte wieder mit der Tat zu bekämpfen.

Die bekannten Ereignisse haben nicht vermocht, die Volkspartei zu brechen. Ihren hervorragenden Abgeordneten sind die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt: Witos ist fort nach der Tscheko-Slowakei, vielleicht auch schon die anderen Verurteilten aus dem Brest-Prozess. Aber die Partei ist noch da: Rog, Panas, Araszkiewicz, Malinowski — sind noch da; ihr Anhang ist noch da. Die Führer der bürgerlichen Agrarier sind 1923 auch, sogar zum Tode verurteilt, nach Belgrad geflüchtet; die in der Heimat Gebliebenen haben die Arbeit der Partei fortgesetzt, 1932 ihren Eintritt in die Regierung wieder erzwungen, und in diesem Jahre sind die Flüchtlinge von einst im Triumph nach Sofia zurückgekehrt. Und die Parteien der Prager „grünen“ Internationale tauschen ihre Erfahrungen aus. Daher kann es nicht verwundern, wenn das Gerücht von bevorstehenden Maßnahmen gegen die Volkspartei aufgekomen ist. Es handelt sich nicht etwa um eine Indiskretion aus Regierungskreisen: das Gerücht ist in der Volkspartei selber entstanden. Die Oppositionellen der Tat rechnen mit dem Regime der Tat; die juristischen Abstraktionen, die die Nationaldemokratie vergöttert, stehen ihnen in zweiter Linie.

Was in dieser Beziehung werden wird, werden wir bald sehen. Zum 31. Oktober wird das Parlament einberufen, dem die Regierung ihr neues Projekt zur Revision der Verfassung vorlegen wird. Im Senat hat die Regierung die Zweidrittelmehrheit, im Sejm nicht. Aber wenn die noch 42 Mandate der Volkspartei für ungültig erklärt werden würden, so würden bereits 268 Mandate im Sejm die Zweidrittelmehrheit darstellen. 247 Mandate hat die Sanacja allein, 10 hat die mit ihr gehende Nationale Arbeiterpartei, 6 haben die Juden, 6 haben die bei der Regierung stehenden Sezessionisten aus der Volkspartei, und dann sind noch einige Ueberläufer aus der Chadeja zu erwarten: es würde zur Zweidrittelmehrheit reichen.

Drügelei wegen eines deutschen Films

o. Sojnowice, 23. Oktober.

Im hiesigen Kino „Zagłębie“ wird ein deutscher Film vorgeführt. Am Sonnabend kam es dort zu Ausschreitungen. Die Zionisten-Revisionisten hatten einen Aufruf erlassen, diesen Film zu boykottieren. Nicht alle Juden kamen jedoch dieser Aufforderung nach. Es kam daher im Kino zu einem Zusammenstoß zwischen Juden. Polizei schritt ein und verhaftete fünf Revisionisten. Einige Personen wurden verletzt.

Verurteilte wegen der Bauernzwischenfälle in Łapanów

Kraśń, 23. Oktober.

Der Gerichtshof, vor dem der Prozeß wegen der blutigen Bauernzwischenfälle in Łapanów verhandelt wurde, fällt heute das Urteil, durch das 9 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 6 bis 15 Monaten verurteilt wurden. 6 Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Warschauer Abendpresse bezeichnet Gerüchte, wonach einige Brest-Gefangene, unter ihnen der Abg. Dr. Pułaski, sich ins Ausland zu begeben beabsichtigen als unzutreffend.

Rundgebungen der Pariser Steuerzahler

Ein Massenaufgebot an Polizei verhindert wirkungsvolle Demonstrationen.

Paris, 23. Oktober.

Die für Montag nachmittag angekündigte Massendemonstration der Steuerzahler und Kraftfahrersführer ist ein Fiasko geworden.

Dafür haben die Organisatoren der Freiluftveranstaltungen es aber fertig gebracht, die gesamte Pariser Polizei, Gendarmerie und Bürgergarde zu mobilisieren. Der ganze Stadtteil in einem Umkreis von etwa einem halben Kilometer um die Kammer herum ist seit 13 Uhr in den „Belagerungszustand“ versetzt. Etwa 2—3 000 Polizeibeamte haben sämtliche Zufahrtstraßen abgeriegelt. Bürgergarde zu Pferde hat in Gruppen von je 30—40 Mann an den verschiedenen „strategischen Punkten“ Aufstellung genommen. Die Hauptzufahrtstraßen sind durch Polizeikraftwagen soweit abgesperrt, daß nur noch Platz für ein einziges Automobil übrig bleibt. Auf der „Eplanade“ des Invalidendoms sind 40—50 mit Militär besetzte Lastkraftwagen zusammengezogen.

Das ganze Stadtviertel gleicht einem großen Heerlager.

Zwischendurch sieht man Stafettenfahrer auf Motorrädern Automobile des Ueberfallkommandos und die große Limousine des Polizeipräsidenten und des Direktors der Sicherheitspolizei, die sich persönlich von der Organisation der Sicherheitsmaßnahmen überzeugen. Bis 17 Uhr war es nirgends zu Zusammenstößen gekommen. Einige 30 bis 40 Autobusse von Privatverkehrsunternehmen, die sich an der Protestkundgebung beteiligen wollten, stehen feindlich hinter der Absperrungskette. Neben jedem Führer hat man ein Polizeiaufgebot gestellt, so daß niemand aus der Reihe springen kann.

Die großen Filmgesellschaften sind mit Tonfilmapparaten aufgefahren. Ueber dem ganzen freist ab und zu ein Polizeiflugzeug und verleiht dem Schauspiel einen etwas dramatischen Charakter, den es absolut nicht verdient.

Auf dem rechten Seinerufer gegenüber der Kammer haben sich Hunderte von Schaulustigen angeammelt, die sich dieses seltsame Schauspiel nicht entgehen lassen wollen.

Die Aussprache in der Kammer dauert an. Der entscheidende Artikel 37 (Gehaltsföhrungen) ist bisher noch nicht in Angriff genommen worden.

Direkte Verhandlungen Roosevelt—Litwinow

Die amerikanischen Forderungen an Rußland werden geklärt.

Washington, 23. Oktober.

Roosevelt wird die Verhandlungen mit Litwinow allein führen, lediglich unterstützt durch einige Ministerialdirektoren des Außenhandels- und Schatzamtes, die ihm die notwendigen sachlichen Unterlagen beibringen für die Klärung zur Liquidierung der Nachkriegsansprüche Amerikas an Rußland, sowie zur Gewährung von Krediten an amerikanische Exporteure für das Rußlandgeschäft.

Der Staatssekretär Hull plant, eine Reise nach Montevideo zur panamerikanischen Konferenz am 5. November anzutreten, sowie die Rückreise zu Freundschaftsbesuchen in den südamerikanischen Hauptstädten zu benutzen.

Japans USA-Botschafter abberufen

London, 23. Oktober.

Reuter meldet aus Washington: Der japanische Botschafter Debuchi hat Befehl erhalten, sich möglichst umgehend nach Japan zur Berichterstattung über die japanisch-amerikanischen Beziehungen zu begeben. Man hält es für unwahrscheinlich, daß Botschafter Debuchi nach Washington zurückkehrt. Er wird voraussichtlich Mitte November die Vereinigten Staaten verlassen.

Aus der polnischen Presse

Der „Kurjer Pożnanski“ befaßt sich an leitender Stelle mit dem Staatshaushalt und schreibt:

„Für das Jahr 1934/35 veranschlagt man 2,165 Millionen, d. i. 137 Millionen mehr als im Vorjahr. Wo sind nun die angekündigten Einsparungen? Im neuen Veranschlag sind sie nicht vorhanden. Warum sind sie verschwunden?“

Minister Jawadzki erklärt diese eigenartige Ueberrechnung sehr aufrichtig mit der Nationalanleihe. Er sagt, daß infolge dieses Erfolges die Regierung auf die Durchführung der „drastischen Sparmaßnahmen“ verzichtet wird. Wahrscheinlich versteht der Minister darunter den Abbau der Beamtengehälter. Darauf wollen wir entgegennehmen, daß man von einer Reform der Verwaltung, die große Ersparnisse ohne eine weitere Verringerung der Beamtengehälter bringen sollte, viel gesprochen hat. Man hat nur erklärt, daß die Kassenergebnisse dieser Reform erst nach einiger Zeit eintreten werden, und daß zur Ueberdauerung dieser Zeit eben die Anleihe in Höhe von 120 Millionen (nicht aber von 320 Millionen) bestimmt sei.

Die Vergrößerung der Budgetausgaben für 1934/35 ist im Vergleich mit denen des ersten Halbjahrs des laufenden Jahres nahezu eine wirtschaftliche und politische Sensation. Eine vollständige Klärung dieser Ueberraschung werden erst die Sejmberatungen bringen, die gleich nach der Einberufung der Session stattfinden werden.

Jüdische Braunhemden werden verprügelt

(Von unserem Warschauer M.-Korrespondenten).

Warschau, 23. Oktober.

Heute kam es an der Ecke der Karmeliska- und Nowosilpiststraße zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Zabatinski-Zionisten (Revisionisten), die bekanntlich braune Hemden tragen. Von diesen letzteren wurden zehn schwer verletzt. Polizei machte der Schlächt ein Ende.

Verbot zweier ukrainischer Blätter

M. Lemberg, 23. Oktober.

Auf Anordnung des Starosten wurden die ukrainischen Blätter „Nasch Klytsch“ und „Nasch Front“ verboten, und zwar mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Redakteure dieser Zeitungen sich unter der Anklage des Staatsverrats in Untersuchungshaft befinden.

Gestern wurden in Verbindung mit dem Anschlag im Slowjetkonulat Massenhäftungen unter den Ukrainern vorgenommen.

Bemerkenswerte Bestrebungen in Litauen

Warschau, 23. Oktober.

Wie aus Blättermeldungen hervorgeht, haben sich offizielle Kreise in Litauen mit dem Staatspräsidenten Smetona an der Spitze für die Aufnahme des „Kampfes gegen die Uebermacht der Juden in Handel, Industrie und Handwerk“ ausgesprochen. Die litauische Regierungspresse weist, wie es in den Meldungen weiter heißt, darauf hin, daß „dieser Kampf ein Ringen um die wirtschaftliche Unabhängigkeit Litauens sei, was nicht weniger bedeutsam sei als der Kampf, der feinerzeit um die Erringung der politischen Unabhängigkeit des Landes geführt wurde“.

Die Kandidatenliste für die Reichstagswahlen

PAT. Berlin, 23. Oktober.

Laut Pressemeldungen wird für die Reichstagswahlen eine einheitliche Kandidatenliste für sämtliche 36 Wahlkreise aufgestellt werden. Spitzenkandidat ist Reichsminister Adolf Hitler. Angeblich wird sich unter den weiteren 10 Kandidaten auch Vizeminister von Papen befinden.

Die übrigen deutschen Genfer Beamten verbleiben auf ihrem Posten

PAT. Genf, 23. Oktober.

Außer dem stellvertretenden Generalsekretär des Völkerbundes, Dr. Trendelenburg, der bekanntlich zurückgetreten ist, haben bisher noch keine weiteren deutschen Mitglieder des Generalsekretariats sowie des Internationalen Arbeitsamtes ihren Rücktritt erklärt. Von deutscher Seite wird zwar ein Druck auf diese Beamten ausgeübt.

Hierzu ist zu bemerken, daß die Beamten des Völkerbundeskonferariats sowie des Internationalen Arbeitsamtes mehrjährige Kontrakte abgeschlossen haben, auf die die betreffenden Landesregierungen laut Völkerbundslösung keinen Einfluß haben. Ferner haben die einzelnen Beamten der genannten Institution sich eidlich verpflichtet, keinen von außen her kommenden Instruktionen Folge zu leisten.

Weitere Vereinheitlichung des Deutschen Reiches

PAT. Berlin, 23. Oktober.

Der preussische Kultusminister Rust erklärte in einer Wahlversammlung in Hannover, daß die Frage der Reichsreform im Sinne einer Vereinheitlichung entschieden werden müßte. Die Reichsstatthalter würden von ihrem Posten zurücktreten und sodann sämtliche Länder zu einer Einheit zusammengefaßt werden.

„Seid mißtrauisch ...“

Wien, 23. Oktober.

Am Sonntag wurde in den Kirchen ein Hirtenbrief des Bischofs Pawlikowski verlesen, in dem es u. a. heißt: Seid mißtrauisch gegen unentschiedene Führer und Bewegungen, seid taub gegen Heher, die Umstürze heraufbeschwören wollen. Habt volles Vertrauen für die Führer, die österreichisch sind.

Auch Südböhmen stellt seine Zahlungen ein

London, 23. Oktober.

Die südböhmische Regierung gibt bekannt, daß sie sich durch die ungünstige Wirtschaftslage und die Devisenknappheit gezwungen sehe, die volle Zahlung ihrer Schulden an das Ausland auszusetzen.

Dem Verdienst ... den Orden

o. Tel Aviv, 23. Oktober.

Im hiesigen polnischen Konsulat fand die feierliche Dekoration des aus Lodz stammenden Professors Jermolowicz, des Entdeckers der abessinischen Juden, mit dem Orden „Kolonia Restituta“ statt.

Chemische Sachverständige sagen aus

Die Reichstagsbrandstifter müssen besondere Mittel angewandt haben.

Berlin, 23. Oktober.

In der heutigen Verhandlung des Reichsbrandstifterprozesses wurden einige technische Sachverständige vernommen.

Nach Aussagen, die der Sachverständige Prof. Joffe machte, hat man drei Zentren des Brandes zu unterscheiden: den Restaurationsraum, die Wandelgänge und den Plenarsitzungsraum. Die Schnelligkeit, mit der sich das Feuer in dem letztgenannten Raum verbreitet habe, sei frappierend.

Der Sachverständige kam zu der Überzeugung, daß die Brandstifter eine leicht brennbare Flüssigkeit verwandt haben müssen. Van der Lubbe muß zumindest einen Gehilfen gehabt haben, wenn man schon annimmt, daß er allein den Brand entfacht hat.

Unter allgemeiner Spannung erklärte Prof. Joffe, daß bei der Inbrandsetzung eines Saales von einem Flächeninhalt von 10 000 Quadratmeter nicht gewöhnliche Brandmittel verwandt worden sein können. Auf die Frage, ob man Brandmaterial in Aktentaschen in den Reichstag habe schmuggeln können, erwidert der Sachverständige, daß er das für wenig wahrscheinlich halte. Die Vorbereitungen müssen jedenfalls längere Zeit erfordert haben, betont Prof. Joffe. Die Brandstiftung im Restaurationsraum sowie in den Wandelgängen kann als eine Art Ablenkung von dem Hauptbrandherd im Sitzungsraum gedeutet werden.

Dimitroff (sich an den Angeklagten van der Lubbe wendend): Haben Sie den Sitzungsraum allein in Brand gesteckt?

Lubbe: Das kann ich nicht sagen.

Diese Erklärung ruft im Saale große Bewegung hervor.

Dimitroff setzt seine Fragen fort. Er meint, das Schweigen von der Lubbe habe es ermöglicht, daß ungeschuldige Leute auf die Anklagebank gekommen wären und fragt: Hat er den Brandweg so gemacht, wie der Sachverständige das meint?

Der Vorsitzende legt die Frage van der Lubbe vor: Haben Sie den Brandweg so zurückgelegt, wie wir das hier bisher festgestellt haben? War das Ihr Brandweg?

Van der Lubbe (leise): Ja.

Auf Wunsch des Angeklagten Torgler wird van der Lubbe die Frage vorgelegt, ob er sich schon einmal vor dem Rundgang mit dem Gericht in dem Reichstagsstunnel befunden hätte.

Van der Lubbe verneint das.

Gewöhnliche Kohlenanzünder versagen!

Es werden dann zunächst die Gutachten der übrigen Sachverständigen gehört. Branddirektor Dr. Wagner-Berlin geht davon aus, daß der Brandverlauf verhältnismäßig kurz nach seiner Entstehung festgestellt und von mehreren Zeugen einwandfrei verfolgt worden ist. Die Sachverständigen haben z. B. versucht, mit einem Kohlenanzünder der gleichen Art, wie ihn Lubbe verwendete, einen Brand hervorzurufen, indem man den Kohlenzünder an die Polsterung des Stuhles legte, und zum Abbrennen brachte.

In 18 Minuten gelang es nicht, den aus massivem Eisenholz geschnittenen Stuhl in Brand zu setzen. Die Spuren waren vielmehr noch nach 18 Minuten verhältnismäßig gering und zeigten nur ein leichtes Anfehlen. Es wurden weitere Filmrollen unter den Stuhl gelegt und angezündet. Auch dieser Angriff genügt nicht, um den Stuhl so in Brand zu setzen, daß er später aus eigener Kraft weiterbrennen konnte. Auch an den Teppichen wurden Versuche gemacht. Es zeigte sich dabei wieder, daß Teppiche sehr schwer brennen.

Der Sachverständige Dr. Schatz erklärt, seiner Ansicht nach seien bei der Brandstiftung

feststehende brennbare Stoffe

verwandt worden. Hierzu könne eine bestimmte Flüssigkeit verwandt worden sein, von der etwa 5 Liter bereits genügt hätten. Auf eine Anfrage von Seiten Dimitroffs erwidert der Sachverständige, daß diese Methode lediglich Arbeiter chemischer Werke, Studenten, Apotheker oder sonst eingeweihten Personen bekannt sein kann.

Die Verhandlung wird auf morgen vertagt.

Letzte Nachrichten

M. In Grodno traf Marshall Piłsudski zur Durchführung eines Kriegsspiels ein.

Infolge starker Stürme an der portugiesischen Küste sind mehrere Fischerboote gesunken. 8 Fischer kamen ums Leben.

Auf Grund des von der Generalkonferenz beschlossenen Bischofsgelezes ist der bisherige Generalsuperintendent D. Otto Jänker zum Bischof von Breslau ernannt worden.

Roosevelts Rundfunkrede ist von der New Yorker Wertpapierbörse mit einer heftigen Aktienhausse beantwortet worden.

Oberst Lindbergh und seine Frau starteten am Montag mit ihrem W-Flugzeug vom Flughafen Woodston bei Southampton nach dem irischen Flugplatz Galway. Ueber die weiteren Pläne Lindberghs ist noch nichts bekannt.

Goldfund in einer Kaserne

(N.P.) Santiago du Chile, 23. Oktober.

Bei Ausschachtungsarbeiten in einer Kaserne-Kaserne stießen die Soldaten auf eine uralte Glode von hohem historischen Wert; die Glode wiegt über 1000 Kilo und ihr Goldbestand hat sich auf 58 Proz. feststellen lassen. Sie ist jetzt Eigentum des Fiskus.

Einige Kisten Briefmarken gestohlen

Ein Postskandal in Litauen.

Kowno, 23. Oktober.

Hier wurde ein riesiger Postmarken-Diebstahl festgestellt. Der Diebstahl wurde auf die Weisse begangen, daß einige Kisten mit Briefmarken mit ebensoviele Kisten falschen Marken vertauscht wurden. Die gestohlenen Marken wurden daraufhin großen Unternehmen unter dem Nominationspreis verkauft. So verfahren sich u. a. einige Banken in Kowno auf Jahre hinaus mit Briefmarken, die sie 20 Prozent billiger kauften, was übrigens gesetzlich untersagt ist. Der Diebstahl kam dank der Beihilfe einiger höherer Postbeamten zustande, die den Dieben bei der Durchführung ihres Planes beihilflich waren. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor, u. a. wurde auch der Direktor der litauischen Postverwaltung, Struga, verhaftet. Der Leiter des nemessändischen Telegraphenamtes, der gleichfalls in diese Angelegenheit verwickelt war, hat kurz vor der Verhaftung Selbstmord verübt. Bei dem Fliegeroffizier Jablonski fand man bei einer Hausdurchsuchung eine Kiste der gestohlenen Briefmarken vor. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Frankreich bedroht Deutschlands Sicherheit

(Aus dem amtlichen Geheimbericht einer Großmacht)

Das neue Flugblatt des Fichte-Bundes „Frankreich bedroht Deutschlands Sicherheit“ bringt den amtlichen Geheimbericht einer auswärtigen Macht, den der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ in London veröffentlichte. Dieser schildert den Angriffsweg des hart an der deutschen Grenze neu erbauten französischen Festungsgürtels. Mittels der großen Zahl der dort aufgestellten Langrohrgeschütze sei Frankreich in der Lage, deutsches Gebiet in 160 Kilometer Tiefe, wahrscheinlich sogar bis 260 Kilometer Tiefe, unter vernichtendes Feuer zu nehmen, ohne daß ein einziger französischer Soldat gezwungen wäre, die ihn schützenden Betonunterstände zu verlassen. Nach dem Geheimbericht liegen im Bereich der neuen französischen Ferngeschütze u. a. die deutschen Städte Tübingen, Ulm, Augsburg, Stuttgart, Mainz, Frankfurt am Main, Köln und ein großer Teil des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Der Geheimbericht kennzeichnet die Heuchelei des angeblichen französischen Abrüstungswillens.

Russische Abordnung für die türkische Staatsfeier

PAT. Moskau 23. Oktober.

Heute früh hat sich eine sowjetrussische Abordnung nach Sewastopol begeben, um von dort auf dem Seewege nach der Türkei weiterzufahren, wo sie an der 10-Jahrfeier der türkischen Regierung teilnehmen wird.

Die Zusammenstellung der Abordnung wurde kurz vor der Abreise einer wesentlichen Veränderung unterzogen. Anstelle des erkrankten Molotow und des nach Washington zu den Unterhandlungen mit Präsident Roosevelt gehenden Litwinow sind der Abordnung Kriegsminister Woroschilow, der Kommissar für Unterricht, Bubnow, der Vizekommissar im Außenkommissariat, Karagan, das Mitglied des Revolutionären Rates, Budennij u. a. höhere Beamte zugeordnet worden, die sich nunmehr mit den Frauen der Staatsmänner auf 21 Personen beziffert. Die russischen Staatsmänner reisen in Begleitung des türkischen Botschafters in Moskau sowie des türkischen Militärattachés.

Die Klein-Anzeige

in der „Freien Presse“
für Abonnenten

33% billiger

Al. 1.— statt Al. 1.50.

Telefon zaoszczędz
Ci czas
i pieniądze

Du bist wie ein Wunder
ROMAN VON
ANNY VON PANHUYS.

Die Angst schnürte ihm fast den Hals zu.

„Schicke mir Geld nach Valencia. Dort wohnt ein früherer Kollege von mir, mit dem ich in Korrespondenz stehe. Zu dem fahre ich.“

Sie reichte ihm einen Notizblock. Er schrieb ihr die Adresse auf.

Sie rief, drängend:

„Lasse alles im Stich und mache dich davon. Am besten fährst du von einer entlegenen Station. Geh zu Fuß dorthin oder noch besser, fahre mit dem Rabe. Und jetzt muß ich fort.“

Sie erhob sich.

Er sprang auf und umfachte sie:

„Weißt du, wenn du vor hast, mich später im Stich zu lassen, dann gnade dir Gott! Ich lasse dich nicht, solange ich lebe, und komme ich ins Unglück, ziehe ich dich mit hinein.“ Er küßte sie, ließ sie nicht frei, raunte an ihrem Ohr: „Du hast viel Geld auf der Bank, mehr als ich weiß. Komm mir gleich nach. Ich erwarte dich in Valencia.“

Sie erwiderte erregt:

„Rede nicht so töricht. In vierzehn Tagen werde ich Malens Frau. Alles Sonstige weißt du. Er wird nicht alt werden, und um seine Mutter steht es jetzt schon schlecht. Sie lebt nicht mehr lange, glaube ich. In absehbarer Zeit gehört mir Malte. Wollen doch nicht das Ziel aus den Augen verlieren. Laß mich gehen; heute bedeutet mein Gang hierher schon eine große Gefahr für dich und mich.“

Er war außer sich.

„Ich traue dir nicht, und ich liebe dich zu sehr. Ich kann nicht fort. Ich kann es einfach nicht.“

Sie drängte mit leuchtendem Atem:

„Willst du dich unglücklich machen und mich auch?“

Er schüttelte mit dem Kopfe, schien wieder ruhig.

„Wenn man zu mir kommt und mich nach dem Alceblatt fragt, werde ich erzählen, ich hätte es von Stefan Grunert geschenkt erhalten. Das war ein berühmter Dressleur, war einst mein Freund und ist lange tot.“

Ihre Stimme überschlug sich vor Aufregung.

„Kein Mensch glaubt dir das! Du wohnst dem Schauspiel des Mordes viel zu nahe. Um des Himmels willen, nimm doch Vernunft an.“ Sie schüttelte ihn. „Bist du wahnsinnig, Mensch! Bedenke doch, um was es geht!“

Er sah sie groß an.

„Du bist meine allerletzte Liebe, und ich habe viele Lieben vor dir gehabt. Ich hänge unfassbar an dir, viel mehr, als du begreifen kannst. Ich möchte immer mit dir zusammen sein. Ich will aber nicht an dir zweifeln und werde fortgehen, doch halte Wort. Schreibe mir, und gib mir im Briefe die sichere Adresse an, wohin ich dir antworten kann.“

Sie beschwor ihn:

„Du darfst mir zunächst überhaupt nicht schreiben. Ich lasse von mir hören, unter dem Namen meines Freundes in Valencia erhältst du Nachricht.“

Wenn Bernd Bruffat nur erst in einem anderen Lande untergetaucht sein würde, wollte sie zufrieden sein, alles Weitere schien ihr zunächst nicht besonders wichtig. Er würde sich hüten, zurückzukehren in die Gefahrene.

Sie reichte ihm die Hand:

„Lebe wohl, Bernd! Auf Wiedersehen — später!“

Er küßte sie von neuem wie ein Nasender, und ihr brannte doch der Boden unter den Füßen.

Nach fünf Minuten vergingen im Hin- und Herreden, dann konnte Roberta endlich das Haus verlassen.

Heimlich, wie sie gekommen, schlich sie sich zurück. Sie war fest überzeugt, niemand würde etwas von ihrem Besuch in dem einsamen Hause jenseits der Grenze. Sie ahnte nicht, daß sie schon zum zweiten Male beobachtet worden war.

Achim von Malten aber war von dem Kriminalkommissar Murrmann sehr interessiert angehört worden. Er las den Brief, betrachtete das Alceblatt, probierte, ob es in der Form auf die Markierung des Dolchgriffes paßte, und erkannte: die Unrisse stimmten genau überein.

Er meinte:

„Die Sache ist besonders originell durch den Traum. Ich werde jetzt schnellstens alle Gehele in Bewegung setzen, um diesen Bernd Bruffat aufzuföhren, vielleicht weiß der, wem der Dolch gehört. Soffentlich sieht dieser Zirkusmensch nicht gerade am anderen Ende der Welt. Und, bitte, Herr von Malten, reden Sie zu niemand über den Brief aus Paris. Der Mörder ist vielleicht nicht weit. Er darf nichts merken, daß wir den Mord wieder passionierter bearbeiten.“

Der Gutsherr von Malteklein erklärte:

„Meine Mutter weiß um diesen Brief und auch Frau sein Oders, mit der ich mich in vierzehn Tagen verheiraten werde.“

Der Kommissar nickte:

„Die Damen werden schon dicht halten, wenn Sie ihnen Schweigen einschärfen.“

Als Achim nach Hause kam, sprach er deshalb nicht mehr viel über die Angelegenheit, erklärte nur: der Aufenthalt des Zirkusführers Bernd Bruffat sollte herausgefunden werden, weil zu hoffen wäre, er kenne den Besitzer des Dolches.

An diesem Abend blieb man lange beisammen. Roberta fürchtete sich vor dem Alleinsein. Zum ersten Male in ihrem Leben. Sie fühlte sich überreizt und ängstlich. Sie kannte bis vor kurzem keine Angst, erst seit sie den Brief gelesen, lastete es wie ein Alpdruck auf ihr. Sie sah neben Frau von Malten und sah ihr vor. Achim rauchte eine Zigarette, und manchmal machte er eine Bemerkung zu dem, was Roberta las. So wurde es halb elf Uhr. Da bezeugte Frau von Malten Verlangen nach dem Bett.

Eben hatte sich Roberta verabschiedet und wollte zur Tür, als draußen ein paar schrille Pfiffe aufstiegen.

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 24. Oktober 1933.

Man ist verloren, wenn man zuviel Zeit bekommt, an sich zu denken, vorausgesetzt, daß man sich nicht als ein Objekt der Beobachtung wie ein Präparat ansieht, sondern immer als alles, was man sieht ist. Man wird so viel Trauriges gewahrt, daß über dem Anblick alle Lust verfliehet, es zu ordnen oder zusammenzufassen.

G. Chr. Lichtenberg.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1601 † Der Astronom Tycho Brahe in Prag (* 1548).
1648 Westfälischer Friede zu Münster und Osnabrück: Ende des Dreißigjährigen Krieges.
1796 † Der Dichter August Graf v. Platen-Hallermund in Ansbach (* 1835).
1845 † Der Geolog Melchior Neumann in München (* 1890).
1892 † Der Violoncellist Franz in Halle a. d. S. (* 1815).

Sonnenaufgang 6 Uhr 23 Min. Untergang 16 Uhr 29 Min.
Mondaufgang 13 Uhr 10 Min. Untergang 20 Uhr 7 Min.

Der Herbsthut

„Ich brauche“, sagte Lisa, „unbedingt einen Herbsthut. Es ist jetzt fast Ende Oktober. Kein Mensch trägt jetzt noch...“
„Ich fragte sie, ob sie wohl manchmal Zeitungen lese, also wisse, daß gegenwärtig in Genf um das Schicksal Europas gekämpft werde? Ob sie nicht glaube, daß es im Augenblick größere Sorgen gäbe als neue Moden?“

Sie ließ das gesten, bestritt aber, daß eine alte Mode mehr Würde habe, als eine neue. Mitte Oktober noch mit einem Spätsommerhut herumzulaufen, sei gegen die Naturgesetze. Und jedes Wüten gegen die Naturgesetze räche sich. Man sehe das an Genf.

Wir gingen in einen Hutladen. Ich verlor Lisa aus den Augen, denn ich mußte an den Damen vorbei, die vor den Spiegeln standen und sich gefielen. Diese Fülle lächelnder Frauen tat mir wohl. Ich nahm mir vor, immer wenn ich schlechter Stimmung bin, in einen Hutladen zu gehen. Ein paar mal tauchte Lisa flüchtig auf. Mit immer anderen Kopfbedeckungen. Reizend. Hätte ich Geld, ich kaufte ihr mehrere Hüte. Wie sagt der Weise? So viele Hüte eine Frau besitzt, so oft ist ihr Gatte ein Mensch...!

Neben Lisa stand eine zierliche kleine Verkäuferin und rief jedes Mal: „Ganz entzückend, gnädige Frau!“ Meinte sie es? Ich glaube, sie meinte es. Sie empfand wohl jeden Hut im Augenblick der Anprobe als ihr eigenes Werk. Und wer fände wohl sein Werk im ersten Augenblick nicht entzückend?

Nebenan sagte ein unverständiger Chemann: „Na, was suchte denn immer noch weiter, Trude? Der kleine Blaue vorhin sah doch so weit ganz anständig aus...!“
Ich, als verständiger Chemann, sagte im Gegenteil: „Probieren, Lisa! Suche ruhig weiter! Probieren geht über alles! Außer in der grünen Samtkappe, siehst du in jedem Hut hübsch aus!“

Es blieb bei der grünen Samtkappe.
„Sei nicht traurig“, lächelte Lisa, „bald kommt der Winter und dann trag ich sie ja natürlich nicht mehr...“

a. Ein neuer Unterstaatsanwalt. Auf Anordnung des Justizministeriums wurde der Staatsanwalt Tadeusz Gorajski zum Leiter des 4. Staatsanwaltschaftsbezirks in Lodz ernannt. Er hat seine Amtstätigkeit bereits übernommen.

Freude am Alltäglichen

Wie schön und wie unendlich reich ist doch das Leben! Boller Freude rufe ich es, wenn ich ringsum in die lachende Landschaft schaue. Nicht als glücklicher Betrachter oft erträumter Herrlichkeiten der gewaltigen Bergriesenwelt oder des rauschenden Meeres oder weiter ferner Länder, rufe ich aus überglücklichem Herzen, sondern mitten aus dem Alltag heraus ist mir der Ausruf entküpft; mitten aus der Betrachtung ganz kleiner Dinge, an denen wir sonst nicht achtend vorbeigehen, nur aus überglücklichem Herzen geboren, vielleicht aus dem herrlichen Sonnenschein eines stillen Sonntages.

Nicht zu früh, aber doch noch zu einer Zeit, da der gerechte Bürger sich die Arbeit der Woche abschläft, bin ich ein wenig losgegangen. Gleich hier merke ich, daß es ein ganz außergewöhnlicher Tag werden mußte, da wir schon Lodz mit seinen menschenmordenden Fabriken, sonnenverfinsterten Rauchschloten und überfließenden Abwässern, harmlos wie ein schlafendes Kind vor uns, ja fast im Schlaf lächelnd wie ein Dorf in dem ganzen Reichtum seiner frühlingstjungen Blüten. Bald bin ich an der Stadtgrenze.

Nun noch ein Park, und schon liegt freies Feld vor mir. Es soll ja heute nicht weit gehen. Nur dort hinauf, wo auf einem kleinen Hügel eine morische Mühle ihre Arme weit ausbreitend in die Luft streckt. Dort wollen wir ein bißchen rasten, die Augen etwas aufheben, damit uns die Fülle des sonnigen Lichtes nicht gleich blende, und ein klein wenig lustig halten über die Landschaft und Einblick nehmen in das frohe Leben einiger Kinder, die dort im Augenblick unendlich glücklich die reiche Fülle ihres Kindheitstraumes genießen. Sie sind nicht erbaut über unser Erscheinen. Erst stockt das Spiel, dann eilen sie alle zusammen, schauen uns neugierig nach, zeigen mit Fingern auf uns und brechen schließlich in ein schallendes Gelächter aus. Ich bin peinlich berührt. Hängt dir etwa irgend etwas hinten heraus, ist vielleicht gar die Hose zerrissen? — Ich schaue mich verlegen um — fann aber nichts finden. Na, wartet ihr Rangen! Euer Glück, daß ich bei solch guter Laune bin, sonst — na ja, es ist doch Sonntag und die Sonne scheint so schön — es sei euch geschenkt. Doch die, — die danken mir nicht einmal meine Gnade, — i wo die ignorieren uns längst wieder. Weiter geht ihr Spiel.

Ein Bahndamm. Zwei zwei schwarze Striche durch

Die im November zahlbaren Steuern

a. Im November sind folgende Steuern zu bezahlen: Bis zum 15. November die Monatsanzahlung auf die Steuer vom Umsatz, der von den Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen der 1. bis 5. Kategorie im Oktober erzielt worden ist. Bis zum 15. November die Quartalszahlung auf die staatliche Umsatzsteuer. 7 Tage nach dem Abzug der Einkommensteuer von Emittenten, Gehältern und Dienstverträgen. Bis zum 15. November die Monatszahlung auf die Steuer vom Einkommen der Notare, Hypothekenschreiber und Gerichtsvollzieher im Oktober. Bis zum 5. November die Steuer vom elektrischen Strom für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober, bis zum 20. November für die Zeit vom 1. bis 15. November. Bis zum 15. November die zweite Rate der außerordentlichen Vermögensabgabe der ersten Kontingentsgruppe. Bis zum 3. November die außerordentliche Vermögensabgabe der 3. Kontingentsgruppe. Bis Ende November die 3. Quartalsrate der Immobiliensteuer zusammen mit der Krisensteuer. Bis zum 30. November die 4. Quartalsrate der staatlichen Latensteuer und der Steuer von unbebauten Plätzen. Bis zum 15. November die 2. Halbjahresrate der Grundsteuer. Außerdem sind im November alle diejenigen Steuern zu entrichten, für die Zahlungsaufforderungen verfaßt wurden.

Nationalanleihe und Beamtenentlassungen

Der Arbeitgeber übernimmt die Obligationen

Unser Warschauer M-Korrespondent meldet: Der Generalkommissar der Nationalanleihe hat bekanntgegeben, daß Obligationen der Nationalanleihe, die von Angestellten gezeichnet worden waren, die während der Zeichnungszeit entlassen werden, vom Arbeitgeber übernommen werden sollten. Die bereits geleisteten Teilzahlungen des entlassenen Angestellten sind ihm zurückzuerstatten. Schriftliche Verzichtserklärungen des entlassenen Angestellten und Erklärungen über die Übernahme der Obligationen durch den Arbeitgeber sind im zuständigen Finanzamt einzureichen.

× Registrierung des Jahrgangs 1913. Heute, am 24. Oktober, müssen sich im Militärbüro, Petrikauer 164, die Männer aus dem 3. Polizeibezirk mit den Buchstaben 3 melden, sowie die Männer aus dem 10. Bezirk mit den Buchstaben G, H, I, J und K. Morgen, am 25. Oktober, müssen sich die Männer aus dem 4. Polizeibezirk mit den Buchstaben L, M, N, O, P und Q und aus dem 10. Bezirk mit den Buchstaben R, S, T, U, V und W melden.

Besucht die Kunstausstellung im Schul- und Bildungsverein!

die Landschaft, man kann ihnen so weit folgen. Wohin die wohl führen? Ich will darüber nicht nachdenken. Ich denke mir nur: recht, recht weit und, wo es wunderschön ist. Nebenbei gehen zwei Wege auseinander. Auch sie führen in die Ferne. Ueberall sind die Straßen frei hinaus in die weite, herrliche Welt — wenn man nur immer wandern könnte! Die Vögel, die sich noch rings um uns jubelnd, freudetrunknen in die Lüfte werfen, Lied um Lied zu bringen, daß man langsam, ganz leise auch in sich ein Lied beginnen hört, die haben's gut, die können immer nur wandern und ferne Länder schauen. Und die mögen's wohl auch dem einsamen Birnbaum erzählen, der dort mitten im Felde ganz verlassen steht, denn dorther zwitschert's und lacht's und schilt in lauter, fröhlicher Vogelsprache, als wenn tausend feinste Glasflügel aneinanderklängen. Und er verheißt's wohl, wenn er zustimmend sich wiegt oder unglücklich sein Haupt schüttelt oder leise nickend seinen Gästen zustimmt, als wollte er sagen: Ja, ja, wie wunderschön ist doch die Welt!

Bis an den Horizont laufen in gerader Schnur die Acker. Teils schon mit leise sprossendem Grün bedeckt, teils noch freies Ackerland, deren Schollen, durch den Pflug eines fleißigen Bauern an die Sonne gebracht, ihr Licht atmen, teils weite Wiesen, unterbrochen nur durch vereinzelte Bäume oder kleine Gärten, die der Herbst mit bunten Farben bemalt und an ihren Blättern gezauert, liegt über allem hell, lachend, noch jugendlich frisch das wärmende Gold der Sonne.

Und wenn man dann einen Feldrain entlangwandert, irgend ein lustiges Liedchen auf den Lippen, so ohne auch nur an irgend etwas zu denken, und überall alles nur raunt und rauscht und singt von der Herrlichkeit der Welt, da mag es wohl niemand wundern, wenn auch mein kleines Lied ihr Lob singt.

Sans Mark.

Eine neue Sven-Hedin-Expedition

Auf Einladung der chinesischen Nationalregierung hat Dr. Sven Hedin eine Expedition nach Sinkiang organisiert, um die einstige Handelsstraße, die vor mehr als 2000 Jahren von der Küste des Stillen Ozeans über Sinkiang nach Syrien führte, wieder aufzufinden und um die Möglichkeit für den modernen Neuaufbau dieses Weges zu untersuchen. Die Expedition setzt sich zusammen aus drei

Silbernes Ehejubiläum. Am morgigen Mittwoch, den 25. d. M., feiert in unserer Nachbarstadt Konstantynow der dortige Haus- und Badermeister Herr Gustav Schulz mit seiner Ehegattin Pauline, geb. Got, das Fest der Silberhochzeit. Der Jubilar ist nicht nur in Konstantynow, sondern auch in unserer Stadt eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit, bekleidet er doch eine Reihe von Ehrenämtern und ist unter anderem Oberkellner der Konstantynower Badermeisterinnung, Vorstandsmitglied der Mültermeisterinnung, Vorstand der Konstantynower Schützengilde, Vorstandsmitglied der Schützenvereinsung Polens und Ehrenmitglied des Konstantynower Turnvereins. Ebenso ist seine Gattin eine eifrige Förderin der Wohltätigkeit und Mitglied des Konstantynower Frauenvereins. Den zahlreichen Glück- und Segenswünschen, die dem geschätzten Ehepaar am morgigen Tage zuteil werden, fügen wir auch die unseren bei.

Polnische Gesetze in deutscher Uebersetzung. Uns wird geschrieben: Es sind in letzter Zeit wieder einige Gesetze und Verordnungen im polnischen Amtsblatt „Dziennik Ustaw“ erschienen, u. a. die Ausführungsverordnung zum Stempelsteuergesetz, die Novelle zur allgemeinen Wehrpflicht, der einheitliche Gesetzestext des Posttarifes, die Kartellgesetze, das Verfassungsgesetz für die territoriale Selbstverwaltung, der einheitliche Gesetzestext über den staatlichen Regenfonds, das Gesetz über den Arbeitsfonds, das Gesetz über die außerordentliche Vermögensabgabe, die Verordnung des Finanzministers betr. die Uebernahme und Erhebung verschiedener Steuern durch die Finanzbehörden und die Wahlordnung für die Stadtverordnetenversammlung.

Alle diese Gesetze und Verordnungen sind mit entsprechenden Formularen und Erläuterungen von der Geschäftsstelle des polnischen Sejm- und Senatsabgeordneten für Polen und Kommerellen, Poznan, Wain Leszczynskiego 3, überzogen worden und sind in der Sammlung „Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung“ erschienen. Der Kaufpreis für die Einzelnnummer des Uebersetzungsblattes beträgt 3,50 Platen.

In den nächsten Nummern des Uebersetzungsblattes erscheinen u. a. die Uebersetzungen des sehr wichtigen und umfangreichen Sozialversicherungsgesetzes und das neue Zollverfahren.

Vorläufig keine Ernennungen von Gerichtsapplikanten

Unser Warschauer M-Korrespondent meldet: Der Präsident des Warschauer Appellationsgerichts, dem bekanntlich auch der Lodzer Gerichtsbezirk unterstellt ist, hat angeordnet, daß vorläufig keine Ernennungen derjenigen Gerichtsapplikanten vorgenommen wird, die nach den Prüfungen den Rechtsanwaltsberuf ergreifen sollen. Nur bis zum 1. November werden den Applikanten, die aus dem Gerichtswesen zur Advokatur übergehen, die zwei Jahre Dienst im Gericht angerechnet.

Schweden, zwei chinesischen Sachverständigen, zwei Mongolen und aus chinesischem Personal.

Die polnische Dichtera Akademie

Für die polnische Dichtera Akademie ist unlängst im Gesetzesblatt die entsprechende ministerielle Verordnung veröffentlicht worden. Die Regierung hat in diesen Tagen die ersten sieben Mitglieder der Akademie ernannt. Es sind dies: Wladislaw Sieroszewski (der zum Präsidenten ausgerufen ist), Juliusz Kaden-Bandrowski, Wladislaw Berent, Piotr Chojnowski, Lucja Kulowska, Wladislaw Staff. Die ernannten Akademiemitglieder wählten ihrerseits die übrigen acht „Unsterblichen“. Es sind dies: J. A. Mielnicz, die Sekretärin Marijalla Biludzik; Karol Trzylowski, ein linksstehender Schriftsteller; Juliusz Kleiner, Karol Hubert Rostworowski, ein rechtsgerichteter dramatischer Schriftsteller; Wincenty Rykowski, Tadeusz Jeleński, Tadeusz Zelenki (Boy), Andrzej Strug, ein linksgerichteter Schriftsteller. Dieser, Preisträger der Stadt Lodz, lehnte jedoch keine Wahl ab.

Ein Dichterpreis für Gustav Frenssen

Der Volkspreis für deutsche Dichtung der Wilhelma Naabe-Stiftung (München) wurde dem Dichter Gustav Frenssen für seinen neuen Roman „Meino der Prahler“ verliehen.

Mag Bruch

Schöpfer des Tonwerks „Erithiof“, Op. 23.

Uns wird geschrieben: Der am 6. Januar 1888 zu Köln geborene Komponist Mag Bruch erreichte das hundertste Alter von 82 Jahren. Sein Todestag ist der 2. Oktober 1920. Den klassisch gerichteten Kreisen seiner Zeit galt Bruch als einer der hervorragendsten Komponisten. Seine Werke wurden ihres melodischen Reichtums sowie ihrer sauber gearbeiteten und leicht verständlichen Form wegen sehr geschätzt. In Mannheim (1862–64) schrieb er unter anderem das Chorwerk „Erithiof“, das in Lodz, am 20. November 1864, erstmalig mit außerordentlichem Erfolg zur Aufführung gelangte. Das Werk fand rasch die allerweiteste Verbreitung; es ist wohl das meistgesungene aller größeren Konzertwerke für Männerchor, Soli und Orchester und hat sich bis auf den heutigen Tag eine ungefähre Wirkungskreise bewahrt. Angehörte Konzerte und Opernführer und Sängerinnen haben den dankbaren Solopartien des Werkes mit dauerndem Interesse ihre Kunst gewidmet. — In nächster Zeit wird Gelegenheit geboten werden, dieses hervorragende Werk in Lodz zu hören, und zwar vom Männergesangsverein „Concordia“.

Neuordnung der Bahnstationen

M. Die Direktionen sind augenblicklich mit einer Neuordnung der Bahnstationen nach der Bedeutung für den Verkehr beschäftigt. Aus Sparmaßregeln sollen kleine, unbedeutende Bahnstationen in Agenturen ähnlich den Postagenturen umgewandelt werden. In den kleinsten Stationen soll das Personal bis auf einen Beamten abgebaut werden.

Generalversammlung im Christlichen Wohltätigkeitsverein

Am 27. Oktober findet eine Generalversammlung des Lodzer Christlichen Wohltätigkeitsvereins statt, und zwar um 18 Uhr im Beratungsraum des Vereins, Narutowiczstraße 60. Die Tagesordnung dieser ordentlichen Jahresversammlung weist folgende Punkte auf: Bericht des Verwaltungsrats für 1932, Bericht der Revisionskommission, Beschluß des Haushaltsplanes für 1933, Bestimmung der dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates laut § 28 des Statuts zur Verfügung stehenden Summe, Wahlen in den Verwaltungsrat, Wahlen in die Revisionskommission, Mitteilungen, Anträge. Sollte diese Versammlung nicht zustandekommen, findet sie am 10. November um 18 Uhr im gleichen Saal statt.

Eine neue 30-Groschen-Briefmarke. Aus Anlaß der fünfzigjährigen Feier der polnischen Republik wird eine 30-Groschenmarke in Umlauf gesetzt, die auf einem schraffierten Grund mit den Jahreszahlen 1918—1933 ein Kreuz, in den beiden unteren Ecken die Aufschrift 30 Gr. und oben die zweizeilige Aufschrift Poczta Polska zeigt.

Statistik der ansteckenden Krankheiten. In der Zeit vom 15. zum 22. Oktober wurden in der städtischen Gesundheitsabteilung folgende Ansteckungskrankheiten festgestellt: Bauchtyphus 54 Erkrankungsfälle (in der vorhergehenden Woche 35 Fälle), Scharlach 60 (31), Diphtherie 40 (35), Masern 3 (2), Keuchhusten 5 (6), Rindpest 15 (15), Flecktyphus 1 (0). Insgesamt wurden in der Berichtswöchigen 178 Erkrankungsfälle, in der vorhergehenden Woche dagegen 185 Ansteckungskrankheiten festgestellt.

Die Identität eines tödlich überfahrenen festgestellt. Vorgestern berichteten wir, daß in der Murawski-Straße ein Mann überfahren worden sei, der von dem Koffler eines Kraftwagens getroffen wurde und sofort verstarb. Die Untersuchung ergab, daß der Getötete Marjan Skibinski hieß und im Hause Murawski-Straße 3 gewohnt hatte. Als Urheber des Unglücksfalles wurde der Argentinienstraße 24 wohnhafte Chauffeur Bonik ermittelt.

10 000 Zloty nach Lodz gefallen. In der gestrigen Ziehung der 1. Klasse der 28. Staatslotterie ist ein Gewinn von 10 000 Zloty nach Lodz gefallen. Das Glückselos 15 048 war in der berühmten Kollektur S. Rakta, Petrikauer Straße 22 und 68, gekauft worden.

Nichtzufriedenheitsbesprechung mit den Bauarbeitern. Für gestern war im Arbeitsinspektorat eine Konferenz der Arbeitgeber mit dem Bauarbeiterverbande angekündigt worden, die indes nicht zustandekam, weil die Vertreter der Unternehmer nicht erschienen waren. Der Tag der nächsten Zusammenkunft wird in den nächsten Tagen festgelegt werden.

Einbruchsdiebstahl. In das Lagerkontor von Rachel Grinberg, in der Wilezkastraße 18, drangen gestern Nacht Diebe ein, die 500 Zl. in bar und Wechsel, Scheds und andere Wertpapiere für 5000 Zloty raubten.

Gasvergiftung während der Arbeit. In der Fabrik der Firma R. W. Schweikert, in der Wilezkastraße 215, erlitt der Arbeiter Wladimir Sabella durch aus einem nicht gut geschlossenen Kessel dringenden Dämpfe eine schwere Vergiftung. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe und überführte ihn in das Bezirkskrankenhaus.

Gefährliche Hoffnungen. In der Nacht zu Sonntag drangen in die Geschäftsräume der Firma Rosen und Wislicki in der Wilezkastraße 18 Einbrecher ein, die den Geldschrank sprengten. Der Geldschrank war indessen vollständig leer. Die enttäuschten Einbrecher mußten sich mit einigen Zloty zufrieden geben, die sie in einem Schubfach voranden.

Feuer. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr geriet durch unvorsichtigen Umgang mit einer Petroleumlampe in der Strumpffabrik im Hause Pilsudski-Straße 40 ein Haufen Strümpfe in Brand. Der 1. Zug konnte das Feuer in halbstündiger Arbeit unterdrücken.

Kataster Irrtum. In der Konarowastraße 11 trank gestern der 39 Jahre alte Stanislaw Brzozowski zum Versehen zum Löten vorbereitete Salzsäure. Hausbewohner riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die Brzozowski ins Krankenhaus überführte.

Lebensmüde. In ihrer Wohnung in der Pilsudski-Straße 14 trank gestern die 24 Jahre alte Katarzyna Zarzewska eine giftige Flüssigkeit. Die erste Hilfe erwies der Lebensmüde die Rettungsbereitschaft.

Gestern in der Mittagsstunde trank die Mitastraße 7 wohnhafte 26jährige Jadwiga Wiedzińska aus Lebensmüdigkeit Gift. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte sie in das Krankenhaus in Radooszcz.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem alten evang. Friedhof um 1.30 Uhr: Ludwika Minna Krieger, geb. Matthes, 67 Jahre alt; auf dem Friedhof in Dolny: um 2 Uhr Florentine Neumann, geb. Igel, 59 Jahre alt, um 2.30 Uhr Eugenie Rud, 22 Jahre alt, und um 4 Uhr Frieda Zier, geb. Baus, 32 Jahre alt.

Spende.

Anläßlich des Jubiläums des Hauses der Barmherzigkeit spendete für dasselbe Herr Maximilian Alfred Seidel 25 Zloty.

Lodz. Wiß vom Tage

Entgegenkommend

„Das geht nicht so einfach, mein Lieber, daß Sie nichts, dir nichts daherkommen und um eine Gehaltserhöhung bitten. Sie müssen sich auch darum bemühen!“ „Oh, ich zittere ja am ganzen Körper, Herr Direktor.“

Stuhlverstopfung. Verätzliche Prüfungen bei Erkrankungen der Unterleibsorgane haben festgestellt, daß das natürliche „Kranz-Sol“ Bitterwasser sicher lösend und immer gefahrlos abführend wirkt.

Aus den Gerichtssälen

a. 13 Zgierzer Industrielle auf der Anklagebank. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern die Zgierzer Industriellen Aron Abramowicz, Schmul Benet, Leizer Gagnik, Wolf Gelföter, Jakob Gutstadt, Moses Kuntzind, Jaak Elias, Dawid Praszkier, Jakob Szumiel, Benjamin Zelmanowicz, Lejb Sclowicz, Abram Pociengiel und Berel Klecki zu verantworten, die die Lohnsätze nicht eingehalten haben, die im Vertrag vorgegeben sind. Sie waren auf administrativen Wege von der Starostei zu 5 Tagen bis einem Monat bedingungslos Haft verurteilt worden. Hiergegen hatten sie beim Bezirksgericht Berufung eingelegt. Das Gericht verurteilte alle Angeklagten zu Geldstrafen von 30 bis 300 Zl. Es zog dabei die schwere Wirtschaftslage in Betracht.

Vereine und Versammlungen

Der Jünglingsverein der St. Johanniskirche feierte — wie uns geschrieben wird — am Sonntag das Reformationsfest. Eingeleitet wurde das Fest mit Psalmen. Nach dem allgemeinen Gesang hielt der Präses des Vereins, Herr Konsistorialrat Pastor Dietrich, eine längere Ansprache, worauf die Tragödie „Glaube und Heimat“ von Karl Schönherr aufgeführt wurde. Das Stück behandelt bekanntlich die Schicksale der ersten Lutherevaner in Tirol. Als die Lehre Luthers auch in das Tirolerland eingebracht war, haben die Landbewohner das Wort Gottes so lieb gewonnen, daß die grausamsten Verfolgungen mit Feuer und Schwert nicht vermochten, sie von ihrem Glauben abzubringen. Um des Glaubens willen haben sie es vorgezogen, ihre Heimat, an der sie so fest hielten, zu verlassen. Sie gingen mit ihrer Bibel getrost der ungewissen Zukunft entgegen.

Alle Darsteller waren sich offenbar der wichtigen Bedeutung ihrer Rollen bewußt und spielten sehr hübsch. Jeder der drei Aufzüge gelang daher. Das Schauspiel wird am Sonntag, den 29. Oktober, noch einmal aufgeführt.

Ankündigungen

Singkreis am Lodzer Schul- und Bildungsverein. Der Singkreis gibt bekannt, daß der Singabend auf Freitag, den 27. Oktober (anktatt Dienstag) 8 Uhr, verlegt wurde.

Morgen Vortrag über die Jugendbewegung

Die Jungdeutsche Kulturgemeinschaft am D. B. V. veranstaltet morgen im kleinen Saal des Lodzer Männergesangsvereins um 20.30 Uhr einen Vortragsabend. Es spricht Red. Hans Wiese über das Thema „Mittel und Ziele der neuzeitlichen Jugendarbeit“. Eintritt frei.

Sport und Spiel

UT-Bogser bereiten sich für die Ungarn vor

b. m. Die internationalen Boxkämpfe, die vom Sp. A. Union-Touring am 7. November, um 20 Uhr, in der Philharmonie veranstaltet werden, versprechen einen äußerst interessanten Verlauf zu nehmen, da die ungarische Mannschaft Nemzei und Eisenbahner-Sport-Club in einer Aufstellung nach Lodz kommt, die der ungarischen Nationalmannschaft in keiner Hinsicht nachsteht. Um der Stärke dieser Mannschaft zu entsprechen, hat U. T. seine Mannschaft erheblich verstärkt, und zwar durch die besten Maria-Bogser aus Polen. Die Zusage über den Start Majärzyckis im Mittelgewicht und Pilats im Schwergewicht ist bereits eingetroffen.

b. m. Polens Box-Mannschaftsmannschaft. In den einzelnen Bezirken sind bereits die Mannschaftsmannschaften im Boxen beendet worden, so daß sich nun die Liste der Titel-Anwärter folgendermaßen darstellt: Warta (Posen), S. K. S. (Lodz), Stoba (Warschau), Polizei (Kattowitz), Rawel (Krakau), Gedania (Danzig), Lechia (Lemberg) und Dnisko (Wilna).

g. a. Fußball-Länderspiel mit Schweden perfekt. Der Länderspiel im Fußball Schweden—Polen ist endgültig für den 24. Mai 1934 nach Göteborg festgelegt worden.

Neue Weltrekorde deutscher Motorradler

i. In Tat bei Budapest konnten am Sonntag die beiden Deutschen Geiß und Winkler neue Weltrekorde auf ihren DAW-Maschinen aufstellen. Bei stehendem Start stellte Winkler auf einer 175-ccm-Maschine den Weltrekord über einen Kilometer auf 110,02 Stdkm. und bei fliegendem Start auf 144,578 Stdkm. Ueber eine englische Meile verbesserte er die Weltbestleistung bei stehendem Start auf 120,562 Stdkm. und bei fliegendem Start auf 144,641 Stdkm. Auf einer 250-ccm-DAW-Maschine stellte Geiß bei stehendem Start die Weltbestleistung auf 120,704 Stdkm. und bei fliegendem Start auf 161,434 Stdkm. Ueber eine englische Meile wurde bei stehendem Start die Weltbestleistung auf 130,135 Stdkm. und bei fliegendem Start auf 161,337 Stdkm. herausgefahren.

i. Eishockey in Paris. Im Pariser Sportpalast wurde das erste Eishockeyspiel dieser Saison ausgetragen, zu welchem die Mannschaft des Wiener Eislaufervereins eingeladen wurde. Rapid (Paris) konnte gegen die Wiener nur ein 1:1-Resultat herausziehen.

Aus der Umgegend

Zgierz

Generalversammlung im Gesangsverein.

St. Am Sonnabend, den 21. Oktober l. J., fand die diesjährige Generalversammlung des Zgierzer Gesangsvereins statt, die in Anwesenheit von 47 Mitgliedern vom Vizepräsidenten, Herrn A. Bott, um 8.45 Uhr mit einer kurzen Ansprache eröffnet wurde. Auf Antrag des Herrn A. Bott, wurde Herr Ing. W. Beuron zum Versammlungsleiter gewählt, der seinerseits die Herren Otto Ernst und Ernst Poffelt zu Beisitzenden und Herrn Edgar Werner zum Schriftführer berief. Das Andenken der im vergangenen Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder Emil Neumann und des unvergesslichen Präses Otto Meyer wurde vom Vorsitzenden in ernsten Worten und von den Versammelten durch Erheben von den Plätzen geehrt. Ein von Herrn A. Zacherlein durchgeführter Nachruf für Otto Meyer wurde verlesen und von den Anwesenden stehend angehört. Daraufhin wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Herr A. Zacherlein verlas das Protokoll der letzten Generalversammlung, das angenommen wurde. Der Vizepräsident Herr A. Bott erstattete den Tätigkeitsbericht, dem wir folgendes entnehmen: Der Zgierzer Gesangsverein besteht 87 Jahre und zählt 100 Mitglieder und 10 Kandidaten. Es wurden 43 Singstunden abgehalten, wobei sich als die eifrigsten Sänger Herr Theodor Gräbich und Max Kuhn erwiesen, die keine Singstunde fehlten. Gefänglich nahm der Verein bei 5 Wohltätigkeitsveranstaltungen, 2 Konzerten, 4 Trauungen und 2 Beerdigungen teil. Ganz besonders freudig hob Herr A. Bott, die freudige Tatsache hervor, daß durch das Eintreten von jungen Mitgliedern, die Zahl der Sänger bedeutend gestiegen ist. Die von den Kassierern, Herren Rich. Torno und Edmund Weisenberg, erstatteten Kassenberichte wurden angenommen. Als nächster Punkt folgte die Entlastung der alten Verwaltung und Neuwahlen, welche folgende Ergebnisse zeigten: zum Präses wurde einstimmig der langjährige, verdienstvolle Vizepräsident Herr A. Bott gewählt. Vizepräsident wurde Herr Eugen Strohbach. Die übrigen Ämter wurden wie folgt besetzt: Kassierer: die Herren Edmund Weisenberg und Richard Torno, Schriftführer: die Herren Arno Zacherlein und Max Kuhn, Archivare: die Herren Adolf Berneder und Adolf Gräbich, Wirt: die Herren Artur Berneder, Bruno Müller, Fritz Müller, Theodor Gräbich, Oskar Hoffmann und Edgar Werner, Präses der passiven Mitglieder: Herr Artur Zerndt.

Durch Ballotage wurden als Mitglieder aufgenommen die Herren Eugen Krusche jun., Edmund Sperling, Richard Ehle, Zenon Hahn, Heinz Schürich, Artur Kindermann, Kurt Bachmann, Eugen Sitta, Edgar Ernst und Rudolf Schürich.

Pabianice

Generalversammlung des ev.-angl. Jünglingsvereins.

Urg. Mit tiefem Ernst wurde die so wichtige Generalversammlung von Herrn Pastor J. Horn eröffnet, da ein junges Verwaltungsmittglied, Herr Erwin Preis, aus dem Leben geschieden ist. Nach einigen Beileidsworten ging man zur Tagesordnung über, deren wichtigster Punkt das Arbeitsprogramm für die nächste Zeit war. Der zweite Vorsitzende, Herr Karl Flor, betonte, daß für moralische Erziehung und religiöse Vertiefung gesorgt werden müsse. Jeder müsse bestrebt sein, die Ehre des Vereins zu verteidigen und für Mitgliederzuwachs zu sorgen. In den folgenden Freitagabend-Stunden sollte jedes Mitglied seine Zeit nützlich verbringen können und damit jedes gern kommen. Für die Zeit von 7—8 Uhr sind verschiedene Spiele vorgesehen; von 8—9 Uhr soll für christliche Erbauung durch Bibelbesprechungen gesorgt werden; anschließend folgt jedesmal ein belehrender Vortrag über alle möglichen Fragen. Die übrige Zeit wird mit Feststunden und Unterhaltung ausgefüllt werden.

Jedes Mitglied mußte zur Befehung der Stunden etwas beitragen, jeder sollte über Verein und Vereinsleben nachdenken; um dies zu erreichen, wird jeder folgende Fragen zu beantworten haben, die er binnen zwei Wochen, mit seiner Unterschrift versehen, in den Fragekästen zu werfen hat:

1. Wie soll und kann ich zur Befehung des Vereins beitragen? 2. Was sehe ich als meine Pflicht an? 3. Was darf ich vom Verein fordern? 4. Was darf der Verein von mir fordern? 5. Welche religiöse Fragen möchte ich besprochen haben? 6. Welche Lebensfragen interessieren mich am meisten? 7. Wie kann durch mich Freude und Liebe zum Verein geweckt werden?

Nach der Bekanntgabe dieses Programms gab der erste Vorsitzende, Herr Reil, seiner Freude Ausdruck, daß gerade die Jugend von sich aus die Initiative ergreife, um neues Leben zu schaffen, das so recht den Zielen und der Aufgabe des Vereins entspricht. Auch Herr Pastor Horn freute sich und betonte, daß zur Erreichung des hohen Ziels besondere Disziplin nötig sei, die jeder üben müsse. Zum Schluß wurde besprochen, daß der geplante Rekrutenabend, am kommenden Sonntag in den Vereinsräumen, um 3 Uhr nachmittags, stattfinden soll, zu dem jedes Mitglied jemand einladen darf. Zum neuen Schriftführer wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Preis, Herr Arno Diefner gewählt.

Im Tuchgeschäft

Gustav Restel

Petrikauer Str. 84 finden Sie

Stoffe

Besonders empfehle reinwollene Waren eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze, Ulster und Cheviotanzüge.

Die Kartellpolitik der Regierung

A. Das Urteil des Kartellgerichts im Prozess des Ministeriums für Industrie und Handel gegen die „Centrocement“ G. m. b. H. als das Kartell der polnischen Zementindustrie hat eine Ueberraschung gebracht. Nachdem das Gericht die vorläufige Schliessung der Beklagten durch ministeriellen Erlass durch Entscheid vom 16. September gebilligt hatte, war ein Urteil auf Auflösung der „Centrocement“ allgemein erwartet worden. Diesem Antrag des Ministeriums ist jedoch nicht stattgegeben worden: die „Centrocement“ G. m. b. H. darf weiter bestehen, wenn auch zunächst nur als Geschäftsstelle der polnischen Zementindustrie gegenüber dem Ausland, da die Vereinbarungen mit der ausländischen Zementindustrie nicht aufgehoben worden sind. Aufgehoben worden sind dagegen alle Kartellabreden über die Regulierung des innerpolitischen Zementmarktes, so dass hier die Aufrechterhaltung der „Centrocement“ G. m. b. H. zunächst keine praktische Bedeutung hat. Zwar steht es der Zementindustrie frei, neue Kartellabreden auf anderer als der bisherigen Grundlage zu treffen oder der „Centrocement“ zunächst den kommissionsweisen Zementverkauf unter neuen Bedingungen zu übertragen, und die Interessengemeinschaften der Konzerne Firley-Solvay und Wysoka-Szczakowa bestehen weiter, so dass der Zementmarkt nicht ganz frei geworden ist. Jedoch das Ministerium hat es selbstverständlich in der Hand, auch gegen jede neue Kartellabrede mit einer einstweiligen Verfügung einzuschreiten und neue Prozesse vor dem Kartellgericht anzustrengen, deren Ausgang sehr zweifelhaft ist. Die Zementindustrie dürfte einen neuen Konflikt mit der Regierung so bald nicht wieder riskieren.

Aber weit wichtiger als die Frage, was mit der Zementindustrie wird, ist die nach den grundlegenden Richtlinien der Kartellpolitik der Regierung überhaupt. Es wäre sicherlich falsch, zu behaupten, die Regierung sei den Kartellen gegenüber grundsätzlich feindlich eingestellt. Eher wäre das Gegenteil richtig. Die Regierung hat in den vergangenen Jahren und besonders seit dem Ausbruch der Wirtschaftskrise die Organisation der Industrie systematisch gefördert und das Entstehen zahlreicher Industriekartelle ausgesprochen begünstigt. Sie betreibt auch jetzt eifrig die Gründung einer Reihe neuer Kartelle. Sie lässt sich dabei von dem Gesichtspunkt leiten, dass ihr Einfluss auf eine gut organisierte und hochgradig zentralisierte Industrie normalerweise stets grösser sein muss als der auf eine nichtorganisierte Industrie. Die Regierung hat die Kartelle nicht deswegen gefördert, damit die Unternehmer grössere Profite machen. Sie hat die Kartellierung der Industrie nicht aus privatwirtschaftlichen, sondern aus gesamtwirtschaftlichen Beweggründen heraus unterstützt. Die Vollmachten, welche im neuen Kartellgesetz das Ministerium für Industrie und Handel zum Einschreiten gegen die Kartelle erhalten hat, werden in dem Falle anwendbar, dass ein Kartell den Interessen der Gesamtwirtschaft zuwiderhandelt. Dagegen ist grundsätzlich nichts zu sagen: die brennende Frage aber bleibt: geht denn die Regierung bei ihrer Kartellpolitik von einer zweifelsfrei richtigen Konzeption der gesamtwirtschaftlichen Interessen aus? Diese Frage kann nicht bejaht werden.

Die eine der der amtlichen Kartellpolitik zugrundeliegenden Zielsetzungen ist die Förderung der Ausfuhr. Ist es auch keineswegs so, dass, wie man nach der Modeanschauung glauben sollte, die Ausfuhr immer ein nationales Verdienst darstellt, die Einfuhrgeschäfte dagegen etwas von Landesverrat an sich zu haben scheinen, so muss Polen doch, solange es seine Privatschulden dem Ausland gegenüber zahlt und neue Kredite nicht erhält, um einen möglichst grossen Ausfuhrüberschuss bemüht sein. Deutschland befindet sich in ganz der gleichen Lage. Die Organisation von Ausfuhrkartellen oder überhaupt von Kartellen, die sich auch auf dem Gebiete der Ausfuhr betätigen, ist nützlich: die Fabriken desselben Landes unterbieten einander nicht auf den fremden Märkten, die Erfahrungen der einen kommen den andern zugute, und die allgemeinen Unkosten sind geringer, als wenn jede Fabrik für sich allein exportiert. Es ist durchaus zu begrüssen, dass die nur für den Inlandsmarkt gegründeten Kartelle angehalten werden, sich auch um den Auslandsabsatz zu kümmern. Aber — es wäre falsch, die Ausfuhr grundsätzlich auf Dumping gründen zu wollen. Der Leiter des Instituts für Konjunktur- und Preisforschung Prof. Lipinski hat im Zementprozess die unhaltbare Behauptung aufgestellt, dass nicht nur der Export an sich, sondern dass der Dumpingexport im Besonderen eine unerlässliche Notwendigkeit für Polen sei. Die Regierungsvertreter haben in diesem Prozess an das Zementkartell öffentlich die Forderung gestellt, mit Verlust zu exportieren. Der Minister für Industrie und Handel selbst hat vor kurzem in einem Rundschreiben an sämtliche Industrie- und Handelskammern den Grundsatz aufgestellt, dass jeder Export bereits dann als rentabel anzusehen sei, wenn nur die veränderlichen Produktionskosten decke. Das sind Grundsätze, die nicht ohne Gefahren sind, denn der im Export erzielte Verlust muss immer vom Inlande getragen werden: der inländische Verbraucher muss draufzahlen, was der ausländische Konsument geschenkt bekommen hat. Die Politik der Dumpingpreise im Ausfuhrhandel ist zugleich die der Ueberpreise im Inlande.

Es ist bezeichnend für die mangelnde Einheitlichkeit der polnischen Wirtschaftspolitik, dass dieser Ueberpreispolitik eine Preissenkungspolitik der Regierung gegenübersteht. Das ist das Geschäftsgeheimnis des schlauen Mannes, der seine Ware gleichzeitig verkaufen und behalten will. Die Preissenkungspolitik ist wirtschaftlich nur gerechtfertigt, wo sie übermässige Profite des Unternehmers verhindert. Die Forderung der Regierung auf eine Herabsetzung der Zementpreise war vollauf berechtigt, wenn man sich vergegenwärtigt, dass das Zementkartell der stillgelegten Zementfabrik „Łazy“ in den drei Jahren 1930/32 an „Entschädigungen“ insgesamt 1.3 Millionen Zloty, d. h. mehr als 50 Prozent des Aktienkapitals der Fabrik zahlen konnte. Was werden erst die in Betrieb befindlichen Fabriken verdienen haben.

Warschauer Börsenwoche

Dollar und Pfund stetig. — Aktienmarkt ruhig. — Anleihen freundlich.

Die Nachrichten aus Europa scheinen in Amerika starke Beunruhigung hervorgerufen zu haben, und es sind Rückumwandlungen von europäischen Zahlungsmitteln in Dollars vorgenommen worden. Von vielen privaten Bankkreisen erfolgten aus Amerika auf Grund dessen Verkaufsaufträge für Pfunde, Francs usw., während andererseits die Bundesreservebanken ständig Versuche machten, eine Steigerung des Dollarkurses zu verhindern und durch weitere Abgaben die Gegenbewegung zu paralysieren. Daraus ergab sich neuerlich ein wildes Auf und Nieder der Kurse, das noch dadurch verschärft wurde, dass auf den europäischen Märkten selbst noch Nervosität und Unruhe vorherrscht. Nach den sehr heftigen Kursschwankungen zu Wochenbeginn verkehrte der Warschauer Devisenmarkt zu Ende der Berichtswoche in ruhiger Haltung. Der Dollar zeigte eine gewisse Stetigkeit und notierte 6.30. Auf dem privaten Dollarmarkt wurde der Dollar mit 6.23 angeboten. Die Bank Polski zahlte 6.15—6.10. Auch das Pfund neigte zur Befestigung. Auch der Beunruhigung der politischen Auffassung konnte auch die Reichsmark nach der kürzlichen Abschwächung ihr früheres Niveau wieder erreichen. Fest veranlagt waren auch der Schweizer Franken und der holländische Gulden. Ansonsten ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen. Zu Wochenende kamen in den an der Börse, notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Holland 359.60, London 28.50, Cable New York 6.30, Paris 34.89, Prag 26.47, Schweiz 172.75, Stockholm 147.30 und Italien 46.96. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Auszahlung New York 6.28, Berlin 212.75, Belgien 124.25, Danzig 173.42, Kopenhagen 127.55 und Montreal 6.05. Im privaten ausserbörserlichen Verkehr notierten: der Dollar 6.23, der Golddollar 8.99—9.00, der Goldrubel 4.66, Silberrubel 1.30, deutsche Mark 210.50, österreichische Schillinge 100.00 und der Tschernowietz Zloty 0.92.

Das Geschäft auf dem Aktienmarkt hielt sich in engen Grenzen und ging über vereinzelte Abschlüsse nicht hinaus. Es kam selbst in den favorisierten Werten nur zu geringen Umsätzen. Trotz schwächerer Grundtendenz zeigte aber der Markt eine gewisse Widerstands-

fähigkeit. Kursgemäss war das Bild nicht einheitlich. Grösseres Interesse bestand für Bank Polski, die im Verhältnis zum Wochenbeginn ihren Kurs beträchtlich erhöhen konnte. Von Industriewerten machte sich eine Steigerung in Lilpop geltend. Für Starachowice kam ein Orientierungskurs von 8.75 zustande, für Modrzejew von 3.00, für Ostrowieck wurden 30.00 gelegt, während Zucker mit 19.00 gehandelt wurde. Kauforders lagen auch für „Sila i Swiatlo“ vor, die mit 25.00 gefragt waren. Gesucht waren fern Jabbkowski, die einen Kurs von 47.50 erzielen konnten. Offiziell notierte diesmal die Papier-Aktie „Klucze“ zu 26.00. Zu Ende der Berichtswoche zeigt der Kurszettel im ganzen drei Notierungen, und zwar: Bank Polski 80.00—80.50, Kijewski 13.00 und Lilpop 10.75.

Am Markt der festverzinslichen Papiere herrschte zu Wochenende eine freundliche Stimmung. Nach schwächerer Öffnung machte sich eine Erholung geltend, da grösseres Kaufinteresse vorlag. So verzeichnet die Stabilisierungsanleihe eine starke Aufwärtsbewegung und konnte bei Materialmangel ihren Kurs bis auf 51.25 anziehen. Die Dillonanleihe notierte offiziell mit 67.00; für private Lokationswerte hielt das Kaufinteresse weiterhin an, was namentlich für Provinzialanleihen gilt. Städtische Pfandbriefe konnten sich gut behaupten, während ländliche umsatzlos lagen. Im Privatverkehr erhöhten sich nach erheblichen Schwankungen die Warschauer und schlesische Dollaranleihen, die mit 42.00 aus der Berichtswoche hervorgehen. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Werte: 7prozentige Stabilisierungsanleihe 51.25—51.50, 4proz. staatliche Prämienanleihe 48.90, 5proz. Eisenbahnkonversionsanleihe 43.50, 8- bzw. 7proz. Pfandbriefe der staatlichen Landeswirtschaftsbank und staatlichen Agrarbank 94.00 bzw. 83.25, 8- bzw. 7proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank 94.00 bzw. 83.25, 5proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93.00, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 33.75, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 57.75—58.00, 5proz. Warschauer Pfandbriefe 44.00, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lublin 36.00 und 8proz. Pfandbriefe der Stadt Petrikau 37.50.

Lodzer Börse

Lodz, den 23. Oktober 1933

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	6.25	6.22
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	—	51.00	50.50
4% Investitionsanleihe	—	103.75	103.50
4% Prämien-Dollaranleihe	—	49.00	48.50
3% Bauanleihe	—	38.75	38.25

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 23. Oktober 1933

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	359.45	360.35	358.55
Berlin	212.75	—	—
Brüssel	124.35	124.66	124.04
Kopenhagen	127.50	128.10	126.90
Danzig	—	—	—
London	28.45	28.62	28.34
New York	—	—	—
New York - Kabel	6.22	6.25	6.19
Paris	34.88	34.97	34.79
Prag	26.46	26.52	26.40
Rom	46.95	47.18	46.72
Oslo	143.50	144.20	142.80
Stockholm	148.00	148.70	147.30
Zürich	172.70	173.13	172.27

Kleine Umsätze. Tendenz vorwiegend schwächer, besonders für Devisen London und New York. Dollarbanknoten ausserbörserlich 6.18. Ein Gramm Feingold 5.9244, Goldrubel 4.70—4.71, Golddollar 9.00. Devisen Berlin zwischenbanklich 212.75. Deutsche Mark privat 210.40.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38.75
7% Stabilisierungsanleihe	50.75—50.50—50.63
4% Investitionsanleihe	103.50
4% Dollar-Prämienanleihe	48.85
5% Konversionsanleihe	50.25
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94.00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94.00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83.25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83.25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94.00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83.25
4 1/2% ländl. Pfandbriefe	44.00
8% Pfandbriefe der St. Warschau	43.75
5% Pfandbriefe d. St. Warschau	58.25
4 1/2% Pfandbriefe d. St. Warschau	52.75
8% Pfandbriefe d. St. Petrikau	37.50

Aktien

Bank Polski	80.00	Warsch. Zuckerges.	20.00
Lilpop	10.90	Starachowice	—

Tendenz für Staatsanleihen schwächer, für Pfandbriefe und Aktien Umsätze gering.

Aber eine systematische Preissenkung kann niemals einen konjunkturellen Aufschwung der Wirtschaft auslösen; im Gegenteil: Aufschwung und Preissteigerung sind unlösbar miteinander verbunden. Die Preissteigerung darf aber nicht zugunsten eines fernen ausländischen Dumpingwarenenverbraucher erfolgen, sondern nur zu Gunsten einer Lohn- und Gehältererhöhung im Inlande, die die Kaufkraft und damit die Nachfrage nach Waren steigert usw. usw.

Ohne auf diese elementaren Einsichten in die wirtschaftlichen Zusammenhänge aufgebaut zu sein, kann die Kartellpolitik der Regierung zu einem Wiederaufschwung des Wirtschaftslebens nicht beitragen.

Weitere Zunahme der Baumwollgarnvorräte in Lodz

ag. Den Angaben der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Lodz zufolge stellten sich die Vorräte an Baumwollgarn am 18. Oktober wie folgt dar:

In den Spinnereien waren 1508036 kg vorhanden, d. h. um 122195 kg mehr als in der vorigen Berichtswoche. In den Webereien betrugen die Vorräte 456571 Kilogramm oder um 3663 kg mehr als in der vorigen Berichtswoche.

Insgesamt waren also am 16. Oktober 1946607 kg Baumwollgarn vorhanden. Die Vorräte haben im Verhältnis zur Vorwoche um 125858 kg zugenommen.

Diese Zunahme ist in erster Linie auf die schwächere Nachfrage zurückzuführen, die mit der schwachen Konjunktur in der Baumwollindustrie zusammenhängt.

Deutsch-polnische Hütten-Uebereinkommen

M. Aus Deutschland ist die polnische Abordnung zurückgekehrt, die das polnische Hüttenwesen bei den diese Materie betreffenden deutsch-polnischen Verhandlungen vertreten hatte. Es ist ein Uebereinkommen geschlossen worden, das die Kontingente der polnischen Eisen- und Edelmetalleinfuhr nach Deutschland und die Bedingungen der Lieferung von Altschrott nach Polen feststellt. Die gegenseitigen Territorialschutzbestimmungen vom Jahre 1928 sind unverändert geblieben.

In der kommenden Woche begibt sich die polnische Abordnung nochmals nach Deutschland. Es handelt sich um die Vereinbarung technischer Einzelheiten des Vertrages, Preisbestimmungen usw.

Baumwollbörsen

Kb New York, 23. Oktober (Eröffnungskurse). Dezember 9.46, Januar 9.48.

Kb, New York, 23. Oktober (Mittelkurse). Oktober 9.28—9.32, Dezember 9.36—9.45.

Schlusskurse	23. Oktober	21. Oktober	20. Oktober
Loco	9.50	9.40	9.40
Oktober	9.20	9.07	9.08
November	—	9.14	9.10
Dezember	9.29	9.21—9.23	9.22
Januar	9.36	9.25	9.28—9.30
Februar	—	9.23	9.34
März	—	9.42—9.44	9.41—9.43
April	—	9.48	9.47
Mai	—	9.55	9.53—9.54
Juni	—	9.62	9.60
Juli	—	9.70	9.68—9.69

Bruchkranke!!!

An orthopädischen Lähmungen und allerlei Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwundungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beiseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Bänder (Höder) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhaft platte Füße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. A. Satonez, Prof. Dr. K. Marischler, Prof. Dr. S. Kielanowski u. m. a.

Anstalt für Heilorthopädie Spez. Dr. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg
Łódź, Wólczanska 10, Front, Parterre, Telefon 221-77,
empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

3269

Herrn Dr. J. Rapaport, Spezialisten der Heilorthopädie, wohnhaft in Łódź, Wólczanska Nr. 10, spreche ich meinen innigsten Dank aus für die mir so fachkundig angelegte orthopädische Spezialbandage sowie für die erfolgreiche Vollstufung meines veralteten und zweimal — in Wien und Lemberg — erfolglos operierten Doppelbruchs, was ich wahrheitsgemäß bezeuge.

Dr. med.
(—) Dr. Maximilian Winger.



Kirchengefangverein der St. Johanne Gemeinde zu Łódź

Am Mittwoch, den 25. Oktober
d. J. um 10 Uhr abends, findet
anschließend an die Singstunde
eine

Monatsfiskung

mit wichtiger Tagesordnung statt. Die Herren
aktiven und passiven Mitglieder werden hiermit
dringend ersucht, an obiger Sitzung recht zahlreich
teilzunehmen. 6215

Achtung!

In der Baptistenkirche, Nawrot 27.

Mittwoch, den 25. Oktober, 8 Uhr abends:

„Die Ehre beim Menschen
und die Ehre bei Gott“
Jedermann willkommen. Der Vorstand.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke so-
wie Lombardquittungen kauft und zahlt die
höchsten Preise. M. Wizes, Piotrkowska 30.

Gut reparaturen nur beim Fachmann,
denn gut gereinigt, neueste Fassung, gute Zutaten
erhalten Sie nur in der Firma

Georg Goepfert

Petrikauer Straße 107.

R. Fulde, Klaviertechniker

Gdańska 112

Reparaturen, Stimmen, Aufpolieren
Wiedergeburt, physische, Körperliche und
geistliche durch physiologische Gehirn-, Drü-
sen-, Organenbelegung. Laboratorium 9—11, 2—4.
Senatorstraße 4. 1408

Unterichte in Mathematik (8 Kl.
Gymn.), Deutsch und Französisch, Übersetzungen.
Mäßige Zahlungsbedingungen. Lange, Jeromski-
straße 78, 1. St., von 18—20 Uhr. 1361

Speisezimmer, Kirschbaum, poliert, erst-
klassiger Ausführung, billig abzugeben. Möbel-
tischlerei D. Hempel, Sienkiewicza 59. 6191

Plätze versch. Größe zu verkaufen. Einige
Minuten vom Kaiserhof Bahnhof. Inform. bei Jan
Orlowski, Karolew. Siedlung v. Fr. Melita
Lenz, Celnast. am Neubau. 1336

4-, 3- und 2-Zimmerwohnung mit allen
Bequemlichkeiten zu vermieten. Ruda Pabianicka,
Saltestelle Januwał, Batorego 11. Weiß. 1415

1 Fleischwagen für Wurstwaren und
1 Bäderwagen, beide auf Gummirädern, zu ver-
kaufen. Łódź, Krucza 8 (Reymont-Platz). 1419

Junges intelligentes Mädchen mit 6klassiger
Gymnasialbildung sucht Stellung als Büro-
praktikantin. Gebl. Angebote unter „Glück“
an die Gesch. der „Fr. Presse“. 1412

Kranke werden gesund!

PALMA-QUELLE

DAS NATURLICHE BITTERWASSER

Wirkt gänzlich reizlos; verursacht keine Be-
schwerden hat keinen unangenehmen Ge-
schmack. Durch medizinische Autoritäten
bestens empfohlen bei Stauungskopf, Hämorrhoiden, Verfestigung, sowie bei Leber
und Gallensteinen. Erhältlich in der Drogerie

B. Pilc, Łódź, Plac Reymonta 5/6

Tel. 187-00.

Doktor

KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten
(Sernat-Ratsschlage)

Andrzejka 2, Telefon 132-28.

Empfängt von 6—8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags
von 10—12 Uhr 5096

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauer-
behandlung in der Heilanstalt
(Operationen etc.) wie auch ambula-
torisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—
½ 8 Uhr abends. 4490

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Dr. med.

H. Rózaner

Haut- und Geschlechtskrankheiten,

Narutowicza 9, 2. Stock, Tel. 128-98.

Empfängt von 8—10 und von 5—8 Uhr abends.

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für
Haut- und venerische Krankheiten
Frauen und Kinder

Empfängt von 9—11 und 3—4 nachmittags.
Sienkiewicza 34 Telefon 146-10.

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten
Traugutta 8, Telefon 179-89

Sprechstunden von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends.
Sonntags v. 11—2. Für Damen besonderes Wartezimmer.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Główna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kostenlose Beratung. 4683

Wir laden Sie freundlichst ein zu folgenden

Religiösen Vorträgen

vom 23. bis 29. Oktober 1933, gehalten von Prediger
Pohl in der Baptistenkirche, Nawrot 27

Dienstag, den 24. Oktober, 8 Uhr abends:

„Unsere Aussicht auf die Weltwende“;

Mittwoch, den 25. Oktober, 8 Uhr abends:

„Die Ehre bei Menschen und die Ehre bei Gott“;

Donnerstag, den 26. Oktober, 8 Uhr abends:

„In der Gewalt Satans“;

Freitag, den 27. Oktober, 8 Uhr abends:

„Das Weltgericht“;

Sonnabend, den 28. Oktober, 8 Uhr abends:

„Die Gemeinde und die Jugendarbeit“;

Sonntag, den 29. Oktober, 10 Uhr vormittags:

„Das „Aber“ des Christen“;

Sonntag, den 29. Oktober, 4 Uhr nachmittags:

„Das Erlebnis der Gottesstunde“.

Die Gesamtschöre wirken mit.



Baluter ev.-luth. Kirchengesangsverein

Sonntag, den 29. Oktober, findet unser Fest
der

Fahnenweihe

mit folgendem Programm statt: 1. Um 8 Uhr morgens
Versammlung der eingeladenen Vereine im Vereins-
haus an der Krawieckastr. 3 (früher Nowo-Zielona); 2. Um 8½
Uhr Ausmarsch nach der St. Trinitatiskirche zur Weihe
der Fahne. 3. um 10½ Uhr Entgegennahme der Gratu-
lationen im Vereinshaus; um 1 Uhr gemeinsames Mittag-
essen. 4. Ab 4 Uhr nachmittags Fahnenweihfest mit reich-
haltigem Programm, u. a. Aufführung des Lustspiels „Der
Sündenbock“ von Hermann Marcellus. — Es ladet hierzu
die werten Sangesbrüder nebst Angehörigen, sowie auch
alle Gönner des Vereins herzlich ein

die Verwaltung.

Auf Grund einer Verordnung des Łódzger Wojewoden
vom 15. IX. d. J., Pos. 240, L. D. Wojew. Nr. 19, darf
der Straßenverkauf von Zeitungen und Zeitschriften nur
von Personen, die das 15. Lebensjahr beendet haben, be-
trieben werden. Der Kolporteur muß mit einem entspre-
chenden, vom Zeitungs-Großhändler bestätigten Ausweis
mit Lichtbild versehen sein und eine vorchriftsmäßige
Mütze mit entsprechendem Abzeichen tragen.

Im Zusammenhang mit obiger Verordnung beginnt das

Kommissionsbüro für Zeitungsverkauf

H. Kozakiewicz

Łódź, Piotrkowska 58

mit der Registrierung der Kolporteurs und mit der Her-
ausgabe vorchriftsmäßiger Ausweise und Mützen. Zu
melden im Büro, Piotrkowska Nr. 58.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrank-
heiten

wohnt jetzt

Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich v.

8—2 und von 5—7 Uhr

Telefon 129-45

Für Damen besondere

Wartezimmer.

Dr.

Ludwig FALK

von der Reise
zurückgekehrt

Empfängt Haut- und

Geschlechtskranke

von 10—12 und 5—7 Uhr.

Nawrot 7, Tel. 128-07.

Zahnarzt

Anna Lewy

wohnt jetzt

Aleje Kościuszki 93

Telefon 110-46.

Asthma-Leiden

veraltet, verschiedene

Heilmethoden

sind mit Kräutertherapie vom

Jahre 1902 heilbar. 3000

Anerkennungsschreiben sind

am Orte einzusehen. Heil-

anweisung auf Wunsch

S. Sliwański,

Brzezińska 32

Ladst Euch fotografieren in der erstklassigen Foto-Anstalt BERNARDI

Piotrkowska 17, Tel. 144-11.

6 Fotos in Postkartengröße 31. 5.—



Herbert Ernst Groh
singt das schönste Walzerlied „Du
bist die Frau, die ich ersehne“
auf Odeon

Su haben bei:

A. KLINGBEIL, Łódź,

Piotrkowska 160, Tel. 216-26.

Perfekter Buchhalter, durchaus erfahren
in Steuer- und Gerichtsangelegenheiten, über-
nimmt stundenweise Buchführung, Bilanzab-
schlüsse und Einführung v. Handelsbüchern. Auch wer-
den Häuser in Verwaltung übernommen. An-
drzejka 49, Wohn. 15 oder Telefon 123-90. 1390

Geist! Trotz wiederholten Injuriens
noch hilflos und dadurch mit seiner Frau Not
leidend, erbittet intell., gewissenhafter, betagter,
jedoch noch sehr gern tätiger ehemal. hies. Haus-
wirt gütige — wenn auch bescheidenste — Er-
stärkungsmöglichkeit, Hilfe od. Unterstützung. Werte
Off. unter „Barmherzigkeit“ an die Gesch. der
„Freien Presse“. 6010

Dr. med. E. Eckerl

Klinische 143

das 3. Haus v. der Główna

Haut-, Horn- u. Geschlechts-

krankheiten. — Empfangs-

stunden: 12—1 und 5½,

12. 6. Uhr 443

Heilanstalt

für Ohren, Nase, Hals

und Atmungsorgane

Piotrkowska 67,

Dr. Rakowski,

Sprechst. 11—2 u. 5—8.